

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.  
Fernsprecher Nr. 2953.  
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.  
Fernsprecher Nr. 967.  
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.



Zeitung-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobrief. 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Belegart. — Zeitung-Belegungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 112 Poststellen in allen Teilen der Stadt; in Wehrheim die dortigen 27 Poststellen und in den benachbarten Sandorten und im Rheingau die betreffenden Postämter.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einseitiger Spalte; 20 Pfg. für abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 25 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Werbeflächen; 2 Pfg. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seite, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 505.

Wiesbaden, Montag, 29. Oktober 1906.

54. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Der polnische Kinderkreuzzug.

Wenn die Polen noch 6 Jahre gewartet hätten bis sie ihren Schulkinderkrieg in der Ostmark veranstalteten, dann hätten sie diesen in sehr sinniger und angemessener Weise mit einem 700jährigen Jubiläum verbinden können, nämlich mit der Siebenhundertjahrfeier des Kinderkreuzzuges, der auf Veranlassung des Papstes Innozenz III. im Jahre 1212 veranstaltet wurde und der eine der dunkelsten Seiten in der Geschichte des dunklen Mittelalters ausfüllt. Einem Hirtenknaben war damals angeblich die himmlische Botschaft zuteil geworden, daß das Heilige Grab nur durch die unbefleckte Hand unschuldiger Kinder befreit werden könne; aber das Heilige Grab wurde nicht befreit, sondern zahllose Tausende deutscher und auch französischer Knaben und Mädchen gingen entweder an den Strapazen zugrunde oder wurden in die Sklaverei verkauft.

Seit der Zeit sind sieben Jahrhunderte verfloßen und wir freuen uns gern, „wie wir's dann zuletzt so herrlich weit gebracht“. Aber diese Freude wird getrübt, wenn wir die Meldungen über den polnischen Schulkinderkrieg verfolgen, der ja auch eine Art modernisierten Kinderkreuzzuges bedeutet. So ganz neu ist diese Methode freilich nicht, sondern sie hat in den Breschener Schulskandalen ihren Vorläufer gefunden. Damals aber handelte es sich um ein rein lokales Ereignis, während der jetzige Schulkinderkrieg bereits einen ganz außerordentlichen Umfang erreicht hat und sich noch immer weiter ausdehnt. Im Regierungsbezirk Bromberg sollen bereits gegen 20000 Kinder in den Schulstreik eingetreten sein, und im Regierungsbezirk Posen soll die Anzahl der streikenden Kinder noch größer sein. Ja sogar in Berlin, das doch bisher noch immer als deutsche und nicht als polnische Residenz galt, wird bereits eine Streikagitation in die Wege geleitet.

Die preussische Regierung hatte sich dieser Bewegung gegenüber ursprünglich auf den Standpunkt faßblütigen Abwartens gestellt und im übrigen keinen Zweifel darüber gelassen, daß diejenigen Kinder, welche das der Schule gesteckte Lehrziel nicht erreichten, in derselben selbstverständlich entsprechend länger zurückgehalten werden. Jetzt aber hat diese Agitation, geschürt durch den Klerus, der sich auf das Tridentiner Konzil beruft, demzufolge die religiöse Jugendunterweisung in der Muttersprache der Kinder zu erfolgen habe, einen solchen Grad und einen solchen Umfang erreicht, daß es mit dem Abwarten und der passiven Politik nicht mehr getan ist.

Schon als der Schulkinderkrieg begann, erklärte ein polnisches Blatt, der „Goniec Wielkopolski“: „Glaubt nicht etwa, eure Aufgabe sei damit erfüllt, daß ihr euren Kindern befohlen habt, die deutschen Katechismen zurückzugeben und auf deutsche Fragen nicht zu antworten. Das ist erst der Anfang der Arbeit, bis zum Ende ist noch weit. Unser wartet noch eine schwer durchzuführende Aufgabe. Wir müssen die kleinen Helden zum Ausbarren in ihrem Beschlusse aufmuntern; denn ohne diese Aufmunterung, ohne die Festigung ihres Geistes müssen sie unterliegen.“ Es wäre zwecklos, noch ein Wort darüber zu verlieren, wie verwerflich es ist, die Seelen der Kinder dadurch zu vergiften, daß man sie in diesen Zweipakt hineintreibt und die „kleinen Helden“ zur Widerfehlbarkeit gegen die Schule und die staatliche Obrigkeit zwingt. Alle solche Ermahnungen sind auf unfruchtbaren Boden gefallen, und es bleibt den staatlichen Behörden, die nicht nur für die Erreichung der Schulziele, sondern jetzt auch für die Wahrung ihrer Autorität zu sorgen haben, nunmehr nichts weiter übrig, als mit den schärfsten Maßnahmen, welche durch die gesetzlichen Bestimmungen gegeben sind, gegen die grobe Widerfehlbarkeit derjenigen Eltern vorzugehen, welche sich an diesem Kinderkreuzkrieg beteiligen.

Allem Anschein nach ist die Regierung jetzt auch entschlossen, scharf zuzugreifen und durchzugreifen. Die Polizeibehörden sind bereits mit besonderen Weisungen über die Aufrechterhaltung der Ordnung in und vor den Schulen versehen, und seitens des preussischen Staatsministeriums werden noch weitere Maßnahmen geplant, die vor allem in Exekutivstrafen gegen die Väter der streikenden Schulkindern bestehen dürften. Aber auch hierüber wird ein nachhaltiger Einfluß nur dann zu erwarten sein, wenn die Regierung es zugleich versteht, in entsprechender Weise und mit den entsprechenden Maßnahmen auf den polnischen Klerus und vor allem auf dessen Oberhaupt in der Provinz Posen, den Erzbischof v. Stablewski, einzuwirken. Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß der schwerwiegendste unter den mancherlei Fehlern, welche die preussische Polenpolitik zu verzeichnen hat, im Januar 1892 begangen wurde,

als man den Nationalpolen Dr. v. Stablewski zum Erzbischof von Posen und Gnesen machte. Damals nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck, wurde die Parole ausgegeben, daß die Polen „versöhnt“ werden müssen, und dieser Politik entsprach auch die Berufung Stablewski. Ob es durch eine noch so konsequente und tatkräftige Polenpolitik, die uns jetzt „bitter not tut“, möglich sein wird, diesen einen schweren Fehler je wieder gut zu machen, das möchten wir fast als zweifelhaft ansehen.

Im polnischen Schulstreik soll Kardinal Kopp vermitteln wollen. Da Herr v. Stablewski seine Vermittlung nicht nachgesucht haben wird (denn er ist ja auf dem Kriegspfade und macht nicht den Eindruck eines Unschwungs zur Versöhnlichkeit), so kann nur in Berlin der Wunsch nach den Diensten des Fürstbischofs von Breslau laut geworden sein. Ob Herr Kopp, dessen Geschicklichkeit freilich beträchtlich ist, das schwierige Werk zustandzubringen vermag, wird man selbstverständlich abzuwarten haben. Eine Vorhersage ist nicht ratsam, sollte er aber Erfolg haben, so kann man sich denken, daß das Zentrum neuen Gewinn aus der für seine Zwecke günstiger nicht zu denkenden Sachlage ziehen wird. Umsonst tut man im Zentrumslager nichts, und wenn der Fürstbischof und die Merikalen auch nicht gerade Schlaggenossen sind, wenn man also Herrn Kopp und das Zentrum immerhin einigermaßen auseinanderhalten muß, so berührt das den Kern des Verhältnisses zwischen den beiden Faktoren doch nicht. Schon möglich, daß ein freundwilliges Einspringen Kopp's nicht zuletzt darum gern gesehen würde, weil auf diese Weise das Zentrum davor bewahrt bleiben könnte, sich immer tiefer in eine doppelt fatale Intimität mit dem Polentum einzulassen. Fatal ist diese Intimität einmal darum, weil das Polentum dadurch begreiflicherweise ungemein gestärkt wird; fatal ist sie auch darum, weil ein zorniges Zentrum den Weg zur Verständigung mit der Regierung schwerer finden würde, als wenn die Dinge sich gar nicht erst zum Jörn und auch sonstwie zum Außerren zuspitzen. In Kreisen, die ihre Nachrichten aus der Umgebung des Fürsten Bülow zu empfangen pflegen, wird es so dargestellt, als solle nunmehr der Schulstreik in der Provinz Posen durch Exekutivstrafen gegen die Eltern und gegen die geistlichen Agitatoren niedergeschlagen werden. Wenn damit das Übel nicht nur noch vergrößert wird, Einstweilen allerdings hören wir nur die Ankündigung, von der es doch wohl noch ein ziemlicher Weg zur Ausführung ist.

Berlin, 29. Oktober. Die durch den polnischen Schulstreik geschaffene und durch das Verhalten des Erzbischofs Dr. v. Stablewski noch besonders verschärfte Lage der Provinz Posen hält man in Regierungskreisen für außerordentlich ernst. Man glaubt, daß sich eine entschiedene Stellungnahme der Regierung nicht mehr vermeiden läßt. — Aus Posen, Kreis Hohenfalka, schreibt man der „Täg. Rundschau“: In der Nacht zum Donnerstag wurden in das Schlafzimmer des Lehrers Duzmal zwölf Flintenschüsse abgegeben, die ihr Ziel verfehlten. Man bringt die Tat mit dem polnischen Schulstreik in Verbindung. — Der „Dziennik Poznański“ meldet, daß auf Befehl des Kaisers dem Kultusminister täglich telegraphischer Bericht über den Schulstreik erstattet werde. Den Polizeibeamten ist zur strengsten Pflicht gemacht worden, Personen, die in Schulen einzufragen oder sonst vor Schulen die Ruhe und Ordnung zu stören versuchen, festzunehmen.

### Die Hohentlohelchen Memoiren.

Ein Politiker, der dem verstorbenen Fürsten Hohentlohe während seiner Reichskanzlerschaft nahe gestanden hat, stellt der „Frankf. Ztg.“ einen Bericht über eine Unterredung mit dem Prinzen Alexander Hohentlohe zur Verfügung. In diesem Bericht sagt der Prinz über die Entstehungsgeschichte der Memoiren seines Vaters u. a. folgendes: Im Frühjahr des Jahres 1901 gelegentlich eines Besuches seines Vaters bei ihm in Colmar berief der Fürst den Professor Curtius zu sich, der damals noch Kreisdirektor in Colmar war, und legte ihm die Frage vor: „Wollen Sie mir bei der Abfassung meiner Memoiren behilflich sein?“ Zugleich sagte er zu dem Prinzen, der der Unterredung beiwohnte: „Sollte ich mit dem Tode abgehen, bevor diese Arbeit vollendet ist, dann bitte ich dich, Curtius meine Papiere zu übernehmen.“ Er solle dann die Veröffentlichung seiner Memoiren übernehmen. Diese Papiere, sagte der Prinz, kannte ich seit langer Zeit und wußte auch, wie in diesem Tagebuch Motive entstanden sind. Als nun mein Vater gestorben und das Testament eröffnet war, war darin sein Wille deutlich ausgesprochen und es war nunmehr meine Sohnespflicht, diesen Willen zur Ausführung zu bringen. Das habe ich getan. Der Prinz glaubt, diese einfache Erklärung des Herganges müsse die vielfachen

Verdächtigungen über die Motive, die ihn bei der Veröffentlichung geleitet hätten, für jeden nicht voreingenommenen Menschen hinfällig machen. Er sei genötigt zu betonen, daß es ihm niemals eingefallen sei, politische Absichten mit der Veröffentlichung zu begen. Der Prinz erwähnte weiter die Form der Veröffentlichung der Memoiren, die genau nach den Intentionen des Fürsten Hohentlohe erfolgt sei mit Ausnahme derjenigen Abschnitte, welche von der Hand des Kaisers waren oder solcher, welche mißverstanden oder falsch interpretiert irgendwie der Politik des Reiches hätten Schaden bringen können, und bespricht sodann das geringe Verständnis, das namentlich die Presse für das Werk und seine historische Wahrheit gezeigt habe. Dann wendet er sich gegen die Angriffe der Gegner seines Vaters, die auch die feinen waren. Sein Vater habe in seinem ganzen politischen Leben sich zu liberalen Anschauungen bekannt. Der Prinz sagte ferner: „Ich bin sein Schüler gewesen und bin stets offen für meine Überzeugung eingetreten.“ Der Prinz kommt dann zu dem Vorwurf, der einen schwachen Schein von Berechtigung hat, nämlich zu dem, die Veröffentlichung der Denkwürdigkeiten seines Vaters hätte unsere auswärtige Politik kompromittiert und das moralische Ansehen des deutschen Volkes vermindert, indem sie dem Kultus des deutschen Nationalhelden, des Fürsten Bismarck, Abbruch getan hätten. Darüber möchte ich mich offen aussprechen, sagte der Prinz. Der erste Vorwurf ist, so schwer wie er unbegründet ist, für jeden neu, der eine Ahnung von auswärtiger Politik hat. Der Prinz sagt des weiteren, er habe die österreichische und die russische Presse verfolgt und das gerade Gegenteil sei der Fall. Er fügt hinzu, daß der Reichskanzler Fürst v. Bülow in einer Unterredung mit ihm am 18. Oktober im Comburg v. d. S. auch nicht die leiseste Andeutung und auch nicht im geringsten darüber beunruhigt gewesen ist. Das Verhalten des Reichskanzlers war für den Prinzen eine deutliche Antwort auf die gegen ihn gerichteten Insinuationen. Die falsche Beurteilung und der Lärm, den die Memoiren hervorgerufen haben, ist um so auffälliger, als sie gar keine Enthüllungen enthielten. Der Prinz sagte zum Schluß: ein selbstbewußtes großes Volk muß die Wahrheit betrogen können. Ich bin jetzt davon überzeugt, daß wenn erst einige Zeit vorübergegangen sein wird, man einsehen wird, daß die jetzt so viel angefeindete Veröffentlichung der Memoiren meines Vaters eine gute Tat war und daß dieser Appell an den kritischen Sinn des deutschen Volkes nicht nur berechtigt, sondern auch nützlich war.

### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge beehrte am Samstag die Kaiserin die Fürstin Bülow und deren zurzeit hier weilende Mutter Donna Laura Ringhetti mit einem Besuch.

Aber das Befinden des Fürsten von Schwarzhurg-Sondershausen wurde heute morgen um 8 Uhr folgender Bericht ausgegeben: Der achtzigjährige Tag verlief ruhig und ohne Störung, bis der Abend gegen 8 Uhr eine plötzliche Verschlimmerung des Schwächezustandes brachte. Auch dabei blieb der Puls kräftig und regelmäßig. Etwa eine Stunde dauerte diese Verschlimmerung, danach sehte sich der Kranke nach Ruhe, und bekam dieselbe nach dem Gebrauch eines Schlafmittels.

Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich der Niederlande haben sich gestern nachmittag nach herzoglicher Verabschiedung vom Großherzog, der sie im Wagen vom Schloß Wilhelmsthal zum Bahnhof geleitet hatte, nach Dresden zurückbegeben.

Nach der „Täg. Tagesztg.“ gibt der Zustand des Ministers v. Podbielski zu ernstlichen Besorgnissen keinen Anlaß.

\* Zur Milderung der Fleischtenerung hat es der Vorstand der rheinischen Landwirtschaftskammer für angängig erklärt, daß wöchentlich 1000 bis 1500 Schweine aus Holland eingeführt werden; die Kammer hält es aber für geboten, daß die Städte die Einfuhr der Schweine übernehmen, damit die Preise nicht durch den Zwischenhandel verteuert würden. Zahlreiche rheinische Städte beschloßen in den letzten Tagen eine dringende Resolution, in der um Öffnung der Grenzen erjucht wird.

\* Ein arbeiterfreundlicher Erlass des Ministers Breitenbach wird soeben amtlich bekannt gegeben. Die Kündigung und Entlassung der zur künftigen Beschäftigung angenommenen Eisenbahnarbeiter aller Dienstzweige soll nach früheren Erlassen nur aus zwingenden Gründen vorgenommen werden, unter keinen Umständen wegen Verkehrsrückganges, Verminderung der Bäge usw. Der Minister macht es den Eisenbahndirektionen nunmehr vereint zur Pflicht, darüber zu wachen, daß seitens der Inspektionen und äußeren Dienststellen danach verfahren werde und daß solche Arbeiter im allgemeinen nur dann entlassen werden, wenn sie sich grober Verstöße gegen die Dienstpflichten schuldig machen, oder wenn sie dauernd dienstunfähig werden.

\* Die Stichwahl im Wahlkreise Stadt-Blumenthal ist auf Donnerstag, den 1. November, anberaumt.

\* **Aus Südwestafrika.** (Amliche Meldung.) Auf der Verfolgung der am 12. Oktober zwischen Solpan und Sandpuets geschlagenen Hottentotten überfiel Hauptmann Siebert am 23. Oktober eine starke Bande nordwestlich von Kouhanas mit der 3. Kompanie des 2. Feldregiments und der 8. Batterie. Nach einstündigem Gefecht floh der Gegner und ließ 4 Tote, 10 Gewehre und 30 Reittiere zurück. Viel Gerät und Munition wurde erbeutet. Hauptmann Siebert die Verfolgung fort. Am Nachmittag wurden die Hottentotten nochmals eingeholt und nach dreistündigem Kampfe auseinandergepresst. Auf deutscher Seite waren keine Verluste.

\* **Lohnkämpfe.** Der Verein für Bergbauliche Interessen Niederschlesiens hat das Eingehen auf Verhandlungen mit der Organisation der Bergarbeiter abgelehnt, weil diese als eine „gesetzliche“ Vertretung der Belegschaften nicht anzusehen sei.

\* **Doppelt genäht.** Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erklärt nochmals, daß ihr vielbesprochener Artikel über die Verhältnisse der Bergarbeiter keinen amtlichen Ursprung hatte und demgemäß auch nicht vom Staatssekretär des Innern oder der von ihm geleiteten Behörde beeinflusst war. Im übrigen gehöre das Bergrecht nicht zur verfassungsmäßigen Zuständigkeit der Reichsgesetzgebung, und sei im Reichsamte des Innern ein bezüglicher Gesetzentwurf weder ausgearbeitet noch vorbereitet.

### Die Revolution in Rußland.

wb. Petersburg, 27. Oktober. Zu dem heutigen Überfall werden folgende Einzelheiten gemeldet: Das für die Rente bestimmte Geld befand sich in drei Ledertaschen; zwei Taschen, deren eine 36 000 Rubel in Gold, die zweite 368 000 Rubel in Kreditbilletten enthielt, wurden von den Übeltätern geraubt, während es gelang, die dritte, 229 000, zu entreißen. Bei der Verfolgung wurde einer der Räuber durch Säbelhiebe, ein anderer durch Schläge mit dem Gewehrkolben getötet. Die Räuber hatten offenbar in einer an der Ecke der Tonarny-Straße und dem Katharinen-Kanal gelegenen Bierhalle dem Transport ausgelauert. Es hatten sich 15 bis 20 Personen in der Bierhalle befunden; zwei davon wurden bei der Hausdurchsuchung in diesem Gebäude verhaftet. Bei dem Kampfe wurden sechs Personen verwundet.

wb. Petersburg, 28. Oktober. Aus der amtlichen Darstellung über den gestrigen Bombenanschlag geht hervor, daß derjenige Übeltäter, der festgenommen wurde, ein junger Mann ist, der in Studentenuniform gekleidet war. Er raubte, als er sich mit seinen Genossen sofort nach der Explosion auf den Wagen stürzte, eine Geldtasche mit Wertpapieren und flüchtete gleich den anderen Räubern. Als er sich verfolgt sah, schleuderte er eine Bombe, durch deren Explosion er selbst verwundet wurde und warf dann, als ihm die Polizei dicht auf den Fersen war, die Tasche, die alsbald aufgefunden wurde, weg. Außer ihm wurden noch vier Personen festgenommen. Bei dem Vorfall wurden, wie gemeldet, zwei Verbrecher getötet. Eine Frau wurde schwer verwundet; zwei Gendarmen wurden leicht durch Bombensplitter, ein dritter ebenfalls leicht durch einen Schuß verletzt. Auch ein Franzose, dessen Persönlichkeit nicht festgestellt wurde, ein Zollbeamter und ein Hausdiener wurden leicht verwundet. Unweit vom Tatorte wurde eine nicht explodierte Bombe aufgefunden, die jetzt untersucht wird.

wb. Petersburg, 27. Oktober. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die im Auslande verbreiteten Gerüchte von einem Attentat auf den Kaiser beruhen auf Erfindung. Wahrscheinlich verdanken sie ihre Entstehung der Nachricht von dem Bombenanschlag auf der Wassneffensbrücke.

hd. Petersburg, 28. Oktober. Stolypn sucht jetzt die nationalpolnischen Parteien auf seine Seite zu ziehen. Mehrere polnische Politiker sind von ihm aufgefordert worden, zur Bepfändung der sofortigen Einführung der Selbstverwaltung in den polnischen Gou-

vernements nach Petersburg zu kommen. Da die Polen auf diesem Wege ihre Abhängigkeit von Petersburg abzuschwächen hoffen, ist die Frage für sie sehr wichtig, trotzdem sind die Aussichten auf ein Zustandekommen des Einvernehmens wenig günstig, weil die Polen auf einer Änderung des Regierungskurses den Polen gegenüber bestehen.

hd. Rom, 27. Oktober. In einem Interview mit einem Redakteur des neapolitanischen „Pungolo“ erklärte Gorki, er werde einige Monate in Neapel und ebensolange in Sorrent bleiben. Aus Rußland habe er lange keine Nachricht erhalten. Die Zustände in Rußland würden von der ausländischen Presse oft übertrieben; obgleich sich die Lage nicht innerhalb 24 Stunden ändern könne, werde das Volk nicht ruhen, bis es die Freiheit habe. Tolstois mystische Predigten könnten die Begeisterung nicht ersticken. Stolypn sei schwach und eine Marionette des Zaren, der grausam, launenhaft und skrupellos sei. Gapon, der der Verbindung mit der Polizei verdächtig war, sei überhäuft worden. Die nächste Duma werde ernste Arbeit machen; er selbst erstrebe kein Mandat. Im nächsten Frühjahr werde die Freiheit in Rußland eingehen.

hd. Neapel, 29. Oktober. Maxim Gorki wohnte gestern einer Versammlung in der Arbeiterbörse bei. In einer Ansprache, welche von einem russischen Flüchtling ins Italienische übersetzt wurde, dankte Gorki für den ihm bereiteten Empfang. Nach Schluß der Versammlung wurde Gorki von einer großen Volksmenge jubelnd begrüßt und im Triumph nach seiner Wohnung geleitet.

### Ausland.

#### Österreich-Ungarn.

Die Schönerer-Partei bereitet einen sonderbaren Dringlichkeitsantrag vor, nämlich den, eine Adresse an den Kaiser zu richten, bittend, die in der Wiener Hofburg verwahrten Reichskleinodien an Kaiser Wilhelm als den berufenen Vertreter des deutschen Gesamtvolkes sowie des Bundesrates zur Verwahrung in Berlin zu übergeben.

Feldzeugmeister Gassner v. Kauendorf, Kommandant des 9. Korps, ist zum Landesverteidigungsminister ernannt worden.

Samstag trafen die Särge mit den Gebeinen des in der Verbannung gestorbenen ungarischen Nationalhelden Rokoczy und seiner Gefährten mit Sonderzug an der ungarischen Landesgrenze in Orjowa ein, empfangen von Vertretern der Regierung und einer großen Menschenmenge. Ministerpräsident Bekerie hielt eine Ansprache, er übernehme mit tiefer Ehrung die Asche des Helden, um sie der Erde des Vaterlandes zu übergeben. Bekerie legte sodann im Namen der Regierung auf die Särge Lorbeerkränze nieder. Darauf wurde vom Justizminister Polonyi das Protokoll verlesen und unterzeichnet. Die Einweihung der Särge nahm Bischof Grafnoi vor. Eine Deputation der serbischen Skupschtina legte gleichfalls Kränze nieder. Sodann erfolgte die Abfahrt nach Budapest.

#### Italien.

Der Papst ließ der Gemahlin des Staatssekretärs von Tschirsky sein Bild mit folgender eigenhändiger Widmung überreichen: Der geliebten Tochter Maria von Tschirsky und all den lieben Jüngern mit dem Wunsch des besten Wohlergehens erteilt von Herzen den apostolischen Segen Pius X.

Maxim Gorki, der am Samstag aus Amerika in Neapel eintraf, erklärte in einer Unterredung, er hoffe, daß Rußland im kommenden Frühjahr seine völlige Freiheit erlangt haben werde.

#### Rußland.

Das russische Marineministerium beabsichtigt in nächster Zeit den Bau von zwei Panzerschiffen von über 20 000 Tonnen. Der Marineminister beantragte dazu die erforderlichen Kredite im Ministerrat.

Der Bau der Schiffe soll von einer russischen Werft ausgeführt und der Kredit soll auf vier Jahre verteilt werden. Der Finanzminister und der Reichskontrolleur erklärten sich bereit, den Kredit zu bewilligen.

#### Frankreich.

Der neue Minister des Auswärtigen Pichon gab in einem Interview mit einem Mitarbeiter des „Petit Parisien“ unter anderem folgende Erklärungen ab: Es ist widersinnig, zu glauben, daß ein Minister von einem Tage zum anderen die auswärtige Politik der Republik ändern könnte. In einer Demokratie wie der unserigen herrscht die öffentliche Meinung. Frankreich wird der Allianz mit Rußland, sowie der herzlichen und freundschaftlichen Entente mit England und Italien treu bleiben. Was die übrigen Nationen anlangt, so wollen wir mit allen sympathischen und kourtoisvollen Beziehungen unterhalten. Wir wollen niemand bedrohen noch behindern. Ich habe irgendwo den sonderbaren Satz gelesen, das gegenwärtige Ministerium bedeute den Krieg. Soll man sich überhaupt die Mühe nehmen, eine so lächerliche Behauptung zu widerlegen? Wie? Jetzt, wo Frankreich sich seiner inneren Reorganisation zuwendet, wo die ernstesten politischen und sozialen Probleme seine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, sollte es kriegerische Anschauungen bekunden und auf diese friedliche Diplomatie verzichten, welche seine moralische Stärke und sein Ansehen ausmacht? Auf die Frage, ob die marokkanische Angelegenheit nicht noch irgendwelche Schwierigkeiten berge, antwortete der Minister: Unsere Stellung dortselbst ist durch Vereinbarungen, sowie durch ein internationales Abkommen geregelt. Wir beobachten beide mit sorgfältigster, äußerster Loyalität, und ich wüßte nicht, welche Verlegenheiten uns aus der marokkanischen Frage erwachsen könnten. Zum Schluß erklärte der Minister, er halte die internationalen Verträge zur Regelung der Lage der Arbeiter sowohl für die Arbeiter selbst, wie für die Nation für sehr nützlich. Alles, was ein moralisches Band zwischen den Völkern schaffe, halte den Krieg fern.

Minister Jswolsky nahm von Paris die Versicherung aller leitenden Persönlichkeiten mit, daß die französische Regierung treu am Russenbündnis festhalte und der Kabinettswechsel daran nichts geändert habe. Während seines Pariser Aufenthaltes berief Jswolsky fast alle westeuropäischen Vertreter Rußlands nach Paris.

Der „Standard“ meldet aus Tanger, daß die Aufständischen, welche bei Arzila operieren, das französische Kabel zerschneiden haben. Diese Ausbreitung könnte die allgemeine Lage bedeutend verschlimmern, denn Frankreich dürfte einem derartigen Überfall kaum ruhig zusehen, ohne energisch einzuschreiten.

Der gestern im Ministerrate erörterte Einkommensteuerentwurf sieht in gewissen Fällen die obligatorische Einkommenerklärung, besonders für den Besitz an ausländischen Werten vor. Die Frage, ob die französische Rente den übrigen französischen beweglichen Werten gleichgestellt werden solle, ist noch nicht entschieden.

Der Kriegsminister General Piquart hat seine erste ministerielle Verfügung erlassen, welche einem Wunsch der Radikalen und Sozialen seit mehreren Jahren entspricht. Er hat nämlich verfügt, daß in Zukunft kein aktiver Soldat in den verschiedenen Departements des Kriegsministeriums eingestuft werden darf. Alle bisher in Departements angestellten Militärs müssen in ihre Regimenter zurückkehren.

Jaurès erklärte in einer Versammlung in Tours, daß die Sozialisten die Regierung in liberaler Weise unterstützen wollen, um das radikal-sozialen Programm zu verwirklichen. Wenn Clemenceau an seinem Lebensabend noch die Regierungsgeschäfte übernommen habe, so sei dies geschehen, um sein Programm durchzuführen. Jaurès erklärte zum Schluß: Wir wollen den Frieden in Erwartung des Triumphes der Menschlichkeit.

Als eine Hauptmaßregel der Regierung gegen die Geißlichkeit bei der Durchführung des Trennungsgesetzes wird die Absicht genannt, den Geistlichen ihre

### Fenilleton.

#### Königliche Schauspiele.

Samstag, den 27. Oktober. Zum ersten Male: „Klein Dorrit.“ Lustspiel in 3 Akten (nach Dickens) von Franz von Schönthan. Regie: Herr Dr. Braunmüller.

Ja, es ist eine furchtbar rührende Geschichte. Achtzehn Jahre sitzt der alte William Dorrit, dem ein unbekannter Schuft den Weg zu seinem reichen Erbe versperrt, im Schuldgefängnis von Marshalsea. Man denke, achtzehn graue Jahre Schuldgefängnis mit dem immerwährenden Gedanken, daß man eigentlich von Rechts wegen einer der reichsten Männer Englands sein müßte und alle bunten Freuden der Erde genießen könnte. Es müßte ein furchtbares, zum Wahnsinn führendes Elend sein, aus dem nicht einmal ein Schönthan ein Lustspiel „machen“ könnte, obwohl er den rosenrotesten Blick hat, den selbst allerhöchste Forderungen wünschen können.

Ja, wenn William Dorrit und Schönthan nicht Amy, Klein Dorrit, das Wunderkind, hätten. Wahrhaftig ein Wunderkind, denn sie macht aus achtzehn Jahren Gefängnis eine beneidenswerte Idylle, und aus dem, was eine trasse Tragödie werden wollte, ein rührendes Lustspiel. Es ist zum Entzücken, dieses Wunderkind bei der Produktion seiner Künste zu belauschen! Ihr aufbegehrendes Verhalten die Gefängnisinsassen und ihre Hüter den alten Dorrit quasi als ihren Ehrenpräsidenten, der denn auch nicht versäumt, von den verschiedenen Besuchern des Gefängnisses die gebührenden Ehrengaben zu heischen. Unter anderen Umständen würde man das eine widerliche Bettelei schimpfen, und die Sympathie, die Schönthan für den alten Dorrit dringend fordert, wäre beim Teufel. Aber wer könnte dem Vater der süßen Klein Dorrit so groß kommen. Und solche Wun-

der tut Klein Dorrit mehr. Sie macht Sonnenschein, wenn es im Gefängnis trüb ist, sie hält ihrem viel älteren Bruder Tip große Moralpredigten mit kleinen Ohrfeigen, sie tanzt mit einem jungen, reichen, gefeierten Klubmann, der sich als Besucher ins Gefängnis verirrt, so ab, daß er plötzlich eine Gefängnisstunde, in der Klein Dorrit Good save the queen singt und unter stridenden Kinder Zuderwecken verteilt, hübscher als seine Feinsabende findet. Es ist zum Entzücken, als plötzlich eine Szene kommt, in der wir ganz furchtbare Angst ausstehen um Klein Dorrit. Es erscheint nämlich eine böse Lady im Gefängnis — sie stammt auf eintagen Umwegen von Regens ab, damit wir besser begreifen, daß sie so böse ist — und möchte Klein Dorrit verderben, weil sie selbst der reichen jungen Klubmann liebt. Als aber unsere Angst um Klein Dorrit fast schon ins Unerträgliche steigt, da erscheint der junge Klubmann wieder auf der Bühne. Und wir atmen auf, denn wir wissen, daß Klein Dorrit jetzt nichts mehr geschehen kann. (Die negerblütige Lady aber muß zur Strafe für ihr böses Gemüt ebenso plötzlich, wie sie gekommen ist, für immer aus dem schönen Lustspiel verschwinden, ohne daß sie erklären darf, worum sie sich überhaupt bemüht hat.)

Wir aber haben uns in dem jungen Mann nicht getäuscht. Er war nur verreist, um die untrüglichen Beweise für William Dorrits Erbrecht herbeizuschaffen. Der alte Dorrit ist nun ein reicher Mann, und nachdem er diesen Reichtum dazu benützt hat, für den dritten Akt zwei ganze Etagen in dem berühmten Ship-Hotel in Brighton zu mieten und sich sehr drollig mit einem veritablem Prinzen herumzuquälen, darf Klein Dorrit den jungen Klubmann heiraten. Wer freut sich nicht, wenn ein so süßes Wunderkind Hochzeit macht, noch dazu mit einem echten Prinzen als Brautführer.

Ja, es ist eine furchtbar rührende Geschichte. Man muß mich nicht für empfindensroh halten, daß ich in dieser tiefen Gemütsbewegung noch davon reden kann, daß der neue Schönthan wenigstens den einen Vorzug hat,

eine brillante Rolle geschaffen zu haben. Natürlich die Klein Dorrits. Noch späte Generationen deutscher Naiven werden von dieser Rolle singen und sagen. Am Samstag war Fr. Grosser die Glückliche. Sie bewies, daß sie es zu Recht war. Durch einen schönen, sichtbar ehrlichen Grundton anmutiger Kindlichkeit gab sie all dem „Rührenden“ auch einen Hauch Wahrheit, den Schönthan so ganz und gar schuldig geblieben war. Die sonnensichtige Laune, die treuherzige Vertraulichkeit, der erste Reize Schmerz des Liebesahnens, das war nicht nur schlechthin gute Darstellung, sondern in den besten Momenten ein kleines Stück Erleben, das unmittelbar anrührte. In den weniger glücklichen Momenten führte dagegen öfter ein Zwielf des Gutspielenswollens, ein nervöses Häufen an sich nicht über Details. Herr Malcher, der junge Klubmann, half im Kampfe gegen das Rührende, Allzurührende ehrlich mit durch eine hübsche jugenhafte Natürlichkeit, die freilich öfter durch allzu große und sähige Geberden bedroht wurde. Herr Andriano zeichnete den alten Dorrit in den einzelnen Momenten seiner grotesken Eitelkeit sehr plastisch und geschickt. Eine überzeugende Einseitigkeit wußte er der Gestalt nicht zu geben, so wie man es von ihm, von dem man viel verlangen darf, vielleicht erwarten konnte. Freilich hat das Schönthan hier dem Darsteller auch nichts weniger als leicht gemacht. Fr. Doppelbauer machte das Unwahrscheinliche der negerblütigen Lady nach Kräften noch unwahrscheinlicher, dagegen fiel unter den übrigen durchweg gut verforbten Episoden noch die Leistung Herrn Jollins besonders angenehm auf. Die Regie zeigte wieder einmal die im Hoftheater bereits gewöhnte Kunst, ihr totes Material lebendig und ihr lebendes Material tot zu machen.

Die Zuhörer, die das Haus fast völlig füllten, waren über Klein Dorrit sehr gerührt und bezeugten dies durch ausgiebigsten Beifall, soweit sie die Hände vom tränentrocknenen Taichentum frei hatten. Na, es soll ja der echte Humor sein, der unter Tränen lächeln läßt. J. K.

französische Rationalität zu enziehen auf Grund eines Gesetzes. Man erinnert hierbei daran, daß Clemenceau in einer kürzlich gehaltenen Rede die Weisheit als Beamte des Auslandes bezeichnete. Ferner sollen 6000 bis 7000 Weisliche zur Absolvierung ihres zweiten Militärdienstjahres herangezogen werden.

**England.**

Die englischen Katholiken haben am Samstag eine große Kundgebung gegen das Unterrichtsgesetz veranstaltet.

**Niederlande.**

Der Marineminister hat dem Parlament einen Gesetzentwurf unterbreitet, betreffend die Reorganisation der Artesslotte. Es wird vorgeschlagen, vier Panzerschiffe von je 7000, vier von je 4000 Tons und 30 Torpedoboote bis zum Jahre 1923 bauen zu lassen. Diese Ausgaben für Neubauten werden so verteilt werden, daß auf jedes Jahr drei Millionen entfallen.

In dem gedruckten Bericht über den Etat des Ministeriums des Äußern spricht der Budgetausschuß einstimmig dem Minister das Vertrauen aus, daß er bezüglich des Vorgehens Deutschlands in den rheinischen Schiffsahrtsbächen die holländischen Interessen sorgfältig wahren und die bestehenden Garantien ungeschwächt erhalten werde. Viele Mitglieder des Ausschusses erachten die amtliche Bekanntmachung im „Staatsanzeiger“, wonach infolge des Ausstandes in Duisburg und Ruhrort Teutenot herrsche und viele hiesige Arbeiter dort Beschäftigung finden würden, für unvereinbar mit der vollkommenen Neutralität, welche die Regierung in Arbeitsstreitigkeiten zu beachten habe.

**Schweiz.**

Das internationale permanente Friedensbureau in Bern erhielt die Nachricht, daß die zweite Haager Friedenskonferenz im Laufe der ersten Hälfte des Jahre 1907 stattfinden werde.

**Marokko.**

Tanger, 28. Oktober. Raisuli besetzte Arzila nach einem kurzen, heftigen Gefecht, in dem drei Mann fielen und eine große Zahl verwundet wurde. Alle herborgerenden Klais wurden gefangen genommen. Man nimmt an, daß die Ordnung nun bald wieder hergestellt sein wird. — Die „Cölnische Zeitung“ meldet aus Tanager: Die Einnahme der Stadt Arzila durch Raisuli erfolgte, nachdem sich die räuberischen Bergstämme, in deren Gewalt sie sich mehrere Tage befand, vor der überlegenen Macht zurückgezogen hatten. Die Regierung soll Raisuli den Gouverneursposten von Arzila zugesichert haben, wodurch seine Macht einen bedeutenden Zuwachs erhalten würde. Von besonderer Wichtigkeit ist es, daß damit eine Hafenstadt in seine Einflusssphäre gelangt, wodurch er in die Lage versetzt ist, sich jederzeit mit Waffen und Munition hinreichend versehen zu können.

Raisuli hat mit seinen 500 Bewaffneten die Umwallungen von Arzila eingenommen und hierauf dem Vertreter des Sultans in Tanager durch Eilboten die Nachricht zukommen lassen, daß er Herr der Stadt sei und daß die Juden, die die Stadt zu verlassen wünschten, dies ohne Furcht vor Verfolgungen tun könnten. Infolgedessen ist ein Regierungsdampfer zur Aufnahme der Flüchtlinge nach Arzila abgegangen.

Raisuli wurde als Vaischa in Arzila eingesetzt. Ein öffentlich verlesenes Schreiben des Vertreters des Sultans Mohammed el Torres fordert die Bevölkerung auf, Raisuli den Gehorsam zu leisten. Auf den Straßen Arzilas liegen Tote. Viele Häuser wurden niedergebrannt.

An Bord des nach Tanager abgehenden französischen Kreuzers „Jeanne d'Arc“ wurden 300 Mann über den gewöhnlichen Bestand eingeschifft, um nötigenfalls als Landungskompagnie zu dienen.

**Perrien.**

Ein von der Nationalversammlung ausgearbeiteter Entwurf der Grundgesetze ist vom Schah vorläufig nicht sanktioniert worden. Das Ministerium hat einen Gegen-

entwurf vorgelegt, der für den Staatsrat weitgehende Vollmachten beansprucht. Dieser Entwurf hat bei der Reformpartei große Erregung hervorgerufen.

**Aus Stadt und Land.**

Wiesbaden, 29. Oktober.

**„Concordia“-Jubiläum.**

Dem Sängerkommers, der am Samstag, den 20. d. M., in der „Walhalla“ die Festlichkeiten des Männergesang-Vereins „Concordia“ anlässlich dessen 50jährigen Jubiläums in so schöner und würdiger Weise einleitete, folgte vorgestern und am gestrigen Sonntag die Hauptfeier. Javor jedoch wurde ein Akt der Pietät erfüllt und das Andenken der verstorbenen Mitglieder dadurch geehrt, daß auf den Gräbern des Ehrenmitglieds Dr. Albert Wilhelm, des unvergesslichen Dirigenten Wilhelm Weins und des langjährigen, verdienten Vorstandsmitglieds Konstantin Böhn Kränze mit der Widmung: „Seinen unvergesslichen Toden der Männergesang-Verein „Concordia“ 1856-1906“ niedergelegt wurden. Das Festkonzert, das am Samstagabend im Saale des Hotels „Victoria“ stattfand und zweifellos den Glanzpunkt des Festes bildete, wird an anderer Stelle von berufener Seite gewürdigt. Es soll jedoch nicht unerwähnt bleiben, daß sich unter den zahlreichen Ehrengästen, die ihm beiwohnten, auch Herr Reglerungspräsident Dr. v. Meißner, Herr Polizeipräsident v. Schenk, Herr Stadtverordneten-Vorsteher Geh. Sanitätsrat Dr. Pagenstecher, Herr Stadtschulinspektor Müller und unser Reichstags- und Landtags-Abgeordneter Kommerzienrat Bartling befanden. Zu dem akademischen Festakt hatten sich gestern vormittag in dem mit Fahnen, Girlanden und Blattpflanzen geschmückten großen Kasinoaal mit den Mitgliedern und deren Angehörigen wieder Vertreter der Behörden, wie Herr Bürgermeister Hef, Stadtverordneten-Vorsteher Geheimrat Dr. A. Pagenstecher, sowie eine Anzahl Stadtverordnete, ferner zahlreiche Ehrengäste, darunter wieder unser Abgeordneter Kommerzienrat Bartling, und Abordnungen befreundeter Vereine von hier und auswärts eingefunden. Die von der „Concordia“ in Begleitung der 80er Regimentsmusik gesungene Beethoven'sche Symphonie „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ bildete eine würdige, stimmungsvolle Eröffnung der Feier, worauf unter den frischen Klängen eines Marsches die weitgeschleuderten Festungsfrauen, geführt von der Gemahlin des Präsidenten, Frau Saueressig, in den Saal zogen und auf dem Podium Aufstellung nahmen. Dann nahm der Präsident der „Concordia“, Herr Fritz Saueressig, das Wort, um die Festversammlung, insbesondere die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, die Abordnungen auswärtiger und hiesiger Vereine, mit denen treue Freundschaft die „Concordia“ seit langen Jahren vereint, sowie die Mitglieder des Ehrenausschusses herzlich zu begrüßen und einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins zu werfen, denn, so betonte er, das deutsche Lied sei als Kulturfaktor anerkannt, und daher gestimme es sich für den Verein, bei dieser Gelegenheit Rechenschaft abzulegen. Redner konnte sich jedoch im Hinblick auf das Festbuch, das eine ausführliche Geschichte des Vereins enthält, darauf beschränken, die wesentlichsten Daten hervorzuheben. Dazu gehört, daß aus der Gründungszeit zwei Männer dem Verein heute noch angehören, Herr Karl Berg und Herr Franz Demant, und eines der ältesten Mitglieder und zugleich älteste Ehrenmitglied Herr Mathias Stillger ist, dessen Diplom aus dem Jahre 1856 stammt. Den Wechsel des Lebens, Freud und Leid, hat auch die „Concordia“ in reichem Maße kennen gelernt. Einmal schien es sogar, als solle das Schicksal auf dem bewegten Meere des Lebens untergehen, doch der gute Geist, der über ihm schwebte, hat es glücklich wieder in ruhigere Bahnen gelenkt und zu immer kräftigerer Entwicklung geführt. Unter den Hunderten von Konzerten, die die „Concordia“ in den 50 Jahren ihres Bestehens veranstaltet, befinden sich auch viele, die der Wohltätigkeit

und dem Gemeinwohl dienen, und in 103 Fällen hat sie die festlichen Veranstaltungen anderer Vereine und Verbände durch ihre Mitwirkung unterstützt. Dies sei gewiß ein Beweis, so konnte Redner mit Recht betonen, daß die „Concordia“ es verstanden, Freundschaft zu erzeigen und auch die ihr erwiesene Freundschaft recht zu würdigen. Sie sei denn auch in solcher allezeit mit den hiesigen Vereinen, sowie mit vielen Bundesvereinen des In- und Auslandes verbunden gewesen. Herr Saueressig dankte den Behörden für die dem Verein erwiesene Unterstützung, der Presse für die wohlwollende Beurteilung seiner Leistungen und der aktiven Mitgliedschaft für ihre Anhänglichkeit und Opferwilligkeit, mit der sie allezeit für die Interessen des Vereins eingetreten. Der alten Mahnung, die das schlichte Wort: „Frisch gesungen, frisch gerungen“ zum Ausdruck bringe, möchte sie auch ferner eingedenk sein. In diesem Sinne, so versicherte schließlich der Redner, werde die „Concordia“ weiter ihrem hohen Ziele, der Pflege des deutschen Liedes, zuhelfen, sich selbst zur Freude und zur Ehre unserer lieben Vaterstadt, die seit altersher den Sängern ihre vollsten Sympathien zugewendet habe. Die Feier fand dann ihre Fortsetzung in dem von Herrn Kurinspektor F. Müller verfaßten und gesprochenen Prolog, der in packenden Worten und schwingvollen Versen „die Geburt des Liedes“ feierte und also schloß:

Wer des Haffes Flamme sah,  
Sicht sie, und des Liedes Frieden  
Windet liebend, was geschieden,  
Schlingt das Band „Concordia“!

Seit dies Band um euch genandt  
Die ihr heut in Jubelstund  
Dieses Glückes euch erkreut  
Hat der Herbst aus goldner Hülle  
Frühstmal der Früchte Fülle,  
In der Menschen Schoß gestreut.

Singt deshalb in Feiertönen  
Preis dem Göttlichen, dem Schönen,  
Das euch diesen Vorber wand.  
Nög' Reis feiter euch umfliegen,  
Blüten euch und Früchte bringen  
Des Gesanges farbes Band!

Die begeisterten und begeisternden Dichterworte fanden lebhaft Zustimmung. Wie einer im gewöhnlichen Leben, wenn er seinen Geburtstag hat, von seinen Freunden und Bekannten gefeiert wird, und dies erst recht, wenn es der 50. ist und er sich besonderer Sympathien erfreut, so erging es auch der „Concordia“. Es waren zahlreiche Gratulanten erschienen, die den Jubelverein von Herzen beglückwünschten, ihn ihrer treuen Freundschaft versicherten und zur Bekräftigung dessen es auch an schönen Geburtstagsgeschenken nicht fehlen ließen. Zunächst waren es die Festungsfrauen, die eine von ihnen und den Frauen des Vereins gewidmete prächtige Fahnenkranz, und, umwunden von einer Blumenkrone, ein Kästchen mit goldenem Inhalt, wertvolle Gaben, gestiftet hatten, die von Fräulein Lina Saueressig und Fräulein Käthe Erkel mit von Herrn Kurinspektor verfaßten poetischen Ansprachen überreicht wurden. Namens des Magistrats gratulierte Herr Bürgermeister Hef, der die „Concordia“ als einen der Vereine feierte, denen ernste und edle, auf das Gemeinwohl gerichtete Bestrebungen zugrunde liegen; hier sei es der Gesang, der Gemeinut des Volkes geworden. Der Magistrat, so versicherte Redner, nehme freudigen und herzlichen Anteil an der Jubelfeier, er hege den aufrichtigen Wunsch, daß es der „Concordia“ vergönnt sein möge, noch auf lange Jahre hinaus sich der Pflege des Gesanges zu widmen, geschmückt mit dem goldenen Kranz, den alten Vorbeeren neue hinzuzufügen und den Interessen der Allgemeinheit zu dienen. Es folgen nun die Vertreter der befreundeten Vereine, die alle, besonders die auswärtigen, lebhaft begrüßt wurden. Auch sie kamen nicht mit leeren Händen, sondern brachten neben den herzlichsten Glückwünschen schöne und wertvolle Geschenke dar, so der „Schuler'sche Männerchor“ zu Frankfurt a. M. eine Erinnerungsmedaille, der „Stuttgarter Liederkrans“, der älteste Verein des schwäbischen Sängerbundes, einen goldenen Vorbeerkrans, der „Cölnier Liederkrans“, der ja, wie sein Präsident Küppers betonte, hier seine schönsten Vorbeeren errungen (bei dem Ge-

**Residenz-Theater.**

Samstag, den 27. Oktober: „Wohltätige Frauen“. Lustspiel in 4 Akten von Ad. Arronge.

Ob Herr Direktor Rauch jemand die Reueinstudierung gerade dieser Pärtrouge besonders danken wird? Nötig war sie jedenfalls nicht. Wie sind die Zeiten, da die Wohltätigen Frauen „unmittelbar“ wirkten, so ganz andere geworden! Diese überflüssig ordinärer Dienstpotenzen; dieses marklose Nadeln in den oberen und unteren Klassen; dieser unmögliche Major Nodok, auf der einen Seite das Musterstück des ritterlichen preussischen Soldaten, und auf der anderen ein alberner Liebhaber, der sich nicht schämt, seine lahmen 50 Jahre an eine 23jährige zu hängen; dieser unglaubliche rheinische Sohllederfabrikant, der ausgerechnet Möpse heißen muß; diese schemenhafte Erzieherin — keine einzige blut-warme Bekalt, wenn nicht Herr Gustav Schulte mit seinem niederreichenden Humor dem Faktotum Hubert so derb auf die Beine geholfen hätte. So bleibt in dem verzeichneten Milieu als einzig Bemerkenswertes das, was Arronge sagen wollte. Und dieses Thema: die Verspottung der salonmäßig betriebenen Wohltätigkeit, ist an sich so lebenskräftig, daß es immer noch das ganze Stück hält: die einzige Entschuldigend der Reueinstudierung. Mit den Marionettengestalten suchten sich die Mitwirkenden so gut es ging abzufinden. Es kam zu einem leidlichen Zusammenspiel, in dem nur Herr Hans Wilhelm, der seine Dienerrolle dumm-dreißiger, als es gerade nötig war, ausstattete, empfindlich fürte. Daß man immer noch die Person des „Reichs“ auf der Bühne erscheinen läßt, ist unverzeihlich. Der eine kleine Wis „na so viel Sie wollen“, wiegt doch diesen Konjens nicht auf. A. M.

**Aus Kunst und Leben.**

— Konzert. Der Männergesang-Verein „Concordia“ hatte am Samstagabend aus Anlaß seines 50jährigen Jubiläums ein in größerem Umris gehaltenes Festkonzert im Saal des „Victoria-Hotels“ veranstaltet. Der zahlreiche Besuch aus allen Gesellschaftskreisen unserer Stadt bewies, welcher weitgehenden Sympathien sich der Verein zu erfreuen hat: er ist im besten Sinne des Wortes ein vollstümlicher Verein; und seine Hauptstärke liegt ja auch nach wie vor in der Verlebendigung des deutschen Volksliedes in all seinen verschiedenartigsten Abstufungen. Unter den früheren Dirigenten hat unseres Wissens hauptsächlich der verstorbene W. Weins dies Gebiet mit unermüdlichem Eifer gepflegt, und seine Nachfolger konnten nichts Besseres tun, als solchem Beispiel folgen. Auch der gegenwärtige talentvolle und wohl routinierte Dirigent Herr Karl Pfeiffer läßt den „Liedern im Volkston“ stets besondere Beachtung auf den Programmen zuteil werden; und im Rahmen des diesmaligen sonst so rauschenden Festkonzerts machten gerade diese einfachen Vorträge — Lieder von de la Halle und F. Schubert, auch der kompliziertere fünfstimmige „Mondenschein“ wäre hierher zu rechnen — einen vorzüglichen Eindruck: sie wurden mit liebevoller Hingabe gesungen und ließen alle Vorzüge des Vereins „Concordia“, namentlich die welche anheimelnde Tonfärbung und die geschmackvolle Schattierung des Vortrags, in hellem Lichte erstrahlen. Aber auch in den beiden größeren Kantaten, die zu Gehör gelangten, bewährte sich die musikalische Zuverlässigkeit der „Concordia“ in weitgehendem Maße. „Frühlingserwachen“ von dem französisch-deutschen Meister Th. Gouvy (dem früheren Ehrenmitglied der „Concordia“) gelang ganz vortrefflich, und das von Frau Pfeiffer-Rismana mit liebenswürdigem Ausdruck gesungene Solo trübte das Gesamtgelingen in schönster Weise. Kräftiger gehalten und in einzelnen Teilen nicht ohne höheren

Ausschwung ist H. Böllners bekannte Kantate „Die Sonnenschlacht“, welche auch dem Chor manche heikle Aufgabe stellt. Auch solcherlei Schwierigkeiten wurden unter der anfeuernden Leitung des Dirigenten mit hervorragender Bravour gelöst; neben Frau Pfeiffer-Rismana war in dieser Kantate noch in Herrn Ad. Müller (von Frankfurt) eine vorzügliche Vertretung für die Solopartien gewonnen. Die gelungene Wiedergabe des anspruchsvollen Werkes wurde vom Publikum mit enthusiastischer Beifall gelohnt; die Solisten und der wie den ganzen Abend über so auch hier seines Amtes mit bekannter Energie waltende Dirigent Herr Pfeiffer wurden durch kostbare Vorbeerpenden geehrt. — Einige Solonummern boten den genannten Solisten Gelegenheit, sich noch in eigener Weise hervor-zutun: auch hier wäre in erster Reihe Frau Pfeiffer-Rismana zu erwähnen, welche mit ihrem hellklingenden Sopran und ihrer anmutigen Vortragart durch einige Lieder von Hofmann, Strauß und Mozart erfreute denen auf stürmischen Beifall hin noch Raffs „Reine Sorg“ als Zugabe folgte. Herr Ad. Müller gab in Liedern von Wolf, Sommer und Haine Proben seiner altbewährten stets siegreichen Lieberkunst. Ein besonderes Lob gebührt noch der Kapelle des 80. Regiments, welche die Orchesterpartie in den Kantaten mit gutem Gesingen exekutierte und durch Webers zu Beginn gespielte „Oberon“-Ouvertüre unter der schneidigen Führung des Herrn Kapellmeisters Gottschalk einen willkommenen Beitrag zu dem glänzend verlaufenen Festkonzert lieferte.

\* Antrittsvorlesung. In Gegenwart des Kaisers hielt Samstag Professor Burges, der Inhaber der Roosevelt-Profeur in Berlin, seine Antrittsvorlesung. Professor Burges begann seine Antrittsrede in deutscher Sprache mit der Vorlesung eines vom Präsidenten Roosevelt an ihn gerichteten Briefes. Der Präsident bittet ihn zunächst, die Universität Berlin mit dem herzlichsten Wohlwollen zu grüßen und nimmt dann auf

fangwettbewerb), einen in echtem Silber getriebenen Pokal, der „Frankfurter Lehrer-Gesangsverein“ ebenfalls einen silbernen Pokal, den er, durch eine eigene Veranstaltung am Erscheinen verhindert, übersandt hatte, der Gesangsverein „Gemüthlichkeit“-Sonnenberg durch Herrn Wirth gleichfalls einen silbernen Pokal, die „Eintracht“-Erbenheim den vierten silbernen Pokal, der „Männer-Turnverein“ durch Herrn H. Kaltwasser eine Wanduhr, der „Lehrer-Gesangsverein“ durch Herrn Rektor Gros Partitur und Stimmen des Hegarschen Chores „Totenvoll“, der „Männergesang-Verein“ durch Herrn Professor Spamer eine Erinnerungsmedaille, der Kriegerverein „Germania-Allemania“ durch Herrn Emil Rumpf eine Wanduhr, der Männergesang-Verein „Cäcilia“ durch Herrn Krollmann eine silberne Präsidentenglocke, der Männergesang-Verein „Friede“ durch Herrn J. Matt eine Erinnerungsmedaille, der „Wiesbadener Schützenverein“ durch Herrn Georg Baum einen silbernen Schützenbecher, das „Wiesbadener Bürgerschützenkorps“ durch Herrn Danner einen goldenen Fahnenstange, der „Turn-Verein“ durch Herrn Sander ein Gedenkblatt unter Glas und Rahmen, die „Turn-Gesellschaft“ durch Herrn Garnter ihr Vereinsbild, der „Synagogen-Gesangsverein“ durch Herrn B. Straus das Bild Beethoven's in prachtvollem Rahmen, die Gesellschaft „Fraternitas“ durch Herrn Brühl ein Gedenkblatt, der „Schwabenbund“ durch Herrn Hef das Bild des Viedermeyers Franz Schubert, der Wiesbadener „Festklub“ durch Herrn Robert Sauter einen silbernen Pokal (den sechsten). Namens mehrerer treuen unaktiven Mitglieder überreichte Herr Stadtverordneter Emil Veder mit herzlichem Glückwünsche einen Lorbeerkranz mit Widmung und schließlich ließ die „Mainzer Aktien-Bierbrauerei“, die den Sängern an den Probeabenden das nötige Maß zur Befestigung der angekrengelten Rechen liefert, durch ihren hiesigen Vertreter, Herrn Klein-Schmidt, eine Kaiserkrone überreichen. Die „Concordia“ ließ es auch ihrerseits an einem Andenken nicht fehlen und widmete allen Stimmlauten eine schön ausgeführte Festmedaille in Gold. Dem zweiten Vorsitzenden, Herrn Louis Schäfer, konnte man es nachfühlen, daß es ihm schwer fiel, so vieler Beweise freundlicher Anteilnahme und Sympathien, solcher Fälle wertvoller Geschenke gegenüber die rechten Worte des Dankes zu finden. „Empfangen Sie“, so rief er allen zu, „aus treuem Sängerbürgen den Dank für alles, was Sie uns Liebes und Gutes heute getan.“ Die „Concordia“ werde auch ferner bestrebt sein, sich dieser Sympathien würdig zu zeigen; sie werde die Kulturaufgabe, die ihr gestellt, auch ferner mit Ernst und Eifer zu erfüllen suchen, zu Ruhm und Frommen des deutschen Vaterlandes. Herr Schäfer machte sodann Mitteilung von den zahlreichen brieflichen und telegraphischen Glückwünschen, die, wie zu dem Jubiläumskommers schon, so auch zu der Hauptfeier eingelaufen waren, u. a. von dem „Volkshilfs-Verein“ hier, dem „Cäcilien-Verein“ hier, dessen Präsident, Herr Landgerichtsdirektor de Niem, dem Festakt beiwohnte, dem „Evangelischen Kirchengesangsverein“ und Gesangsverein „Hilda“ hier, dem „Arbeiter-Sängerbund“, sowie Gesangsvereinen in Geln („Sängerkreis“), welsch letzterer gleichzeitig eine große goldene Medaille überreichte, Leipzig, Höchst am Main („Männergesang-Verein“), Braunschweig, Augsburg, Düsseldorf, Graz („Männergesang-Verein“), Freiburg i. B., Hannover („Männergesang-Verein“), Glatz, Straßburg. — Die „Concordia“ hat ihr Jubiläum zum Anlaß genommen, auch ihrerseits zur Ehrung von Männern, die sich um das öffentliche Leben im allgemeinen und die Tonkunst im besonderen verdient gemacht haben, beizutragen, und aus dem Grunde die Herren Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Bürgermeister Hef, Kommerzienrat Barling, Kurinspektor Müller, Professor Otto Dorn, Professor Theobald Reibbaum, Kgl. Hofbuchdrucker Louis Schellenberg, Fabrikbesitzer Böhmert-Wilhelmj-Glauchau zu Ehrenmitgliedern ernannt, desgleichen seine verdienten Vorstandsmitglieder Präsident Fritz Saucereff, Karl Ehrhardt und

Von Schäfer, welsch letzterer seit über 25 Jahren dem Verein angehört, 15 Jahre Vorstandsmitglied ist und 12 Jahre lang das Amt eines zweiten Vorsitzenden bekleidet. Herr Landgerichtsdirektor überreichte ihm das Ehren Diplom mit dem Wunsche, daß seine bewährte Kraft dem Verein noch lange erhalten bleiben möchte. Profurist S. Pabst erhielt für seine langjährige treue Tätigkeit als Kassierer das Gruppenbild des Vorstandes mit Widmung. Auszeichnungen erhielt noch eine große Anzahl Unaktiver, die dem Verein 25 Jahre und länger angehören, in Form von Gedenkblättern und eine Reihe Aktiver für zehnjährige und längere Mitgliedschaft in Form von silbernen Vereinsabzeichen. Den Sängerring für 20jährige aktive Mitgliedschaft erhielt Herr Heinrich Bächer. Das „Niederländische Dankgebet“, von der „Concordia“ mit Orchesterbegleitung gesungen, beschloß den in allen seinen Teilen schön und erhabend verlaufenen Festakt. Ihm folgte nachmittags ein Festessen in der „Balthalla“ und ein Festball in den Räumen des „Zivilkasinos“ bildete den glänzenden Abschluß der goldenen Jubiläumssfeier, an welche die „Concordia“ mit großer Befriedigung zurückblicken kann. o.

Von den rumänischen Patronissenbooten für die Donau, wie ihre amtliche Bezeichnung lautet, über die eben so viel Sensationelles wie nicht Zutreffendes von allen Seiten berichtet wurde, und die ein Blatt kategorisch sogar für „Enten“ erklärt hat, ist der zweite Transport in Mainz angekommen. Ein sachmännischer Mitarbeiter, der die Boote dort besichtigte, gibt uns davon folgende Beschreibung:

Die Boote sind auf der renommierten Harrow'schen Torpedobootwerft in England erbaut und besitzen modernste Formen, die auch dem Laien verraten, daß er sehr schnelle Fahrzeuge vor sich hat. Bei 33 Meter Länge und 3 Meter größter Breite besitzen die Boote einen vrspringenden Rammstern und ein halbrundes eingezogenes Heck mit Schraubenbrunnen, welche die Propeller überwölben. Auffällig ist die sehr leichte Bauausführung, welche in der Beplattung nur 4 Millimeter beträgt und der geringe Tiefgang, der vorn maximal 90 Zentimeter und hinten maximal 100 Zentimeter beträgt. Auf ihrer gegenwärtigen Flußreise quer durch Europa liegen die Boote jedoch nur 50 Zentimeter tief, so daß ihr Transport auf sämtlichen berührten Gewässern auch bei dem derzeitigen Niedrigwasserstand keinerlei Schwierigkeiten verursacht. Nur geht derselbe sehr langsam vor sich, da die Boote weder die Ressel mit Wasser gefüllt noch Kohlen in den Bunkern haben, auch die Propeller, drei stielgelte Bronzschrauben, abgenommen sind, so daß die Boote bis zur Ankunft in ihrem Heimatland geschleppt werden müssen. Auf dem oberen Main wird dies eventuell durch Pferdeworspann geschehen. Eine Armierung befindet sich nicht an Bord, doch sind auf dem gewölbten Deck Stände für Revolverkanonen oder Maschinengewehre zu erkennen, auch zwei Spierentorpedoeinrichtungen zu bemerken. Über das Deck ragen zwei nebeneinander stehende niedrige Schornsteine, ein Kommandoturm und eine Anzahl niedriger freisrunder Einsteigtürnen mit wasserdicht verschließbaren Deckeln hinaus. Auf der Fahrt im Dienst befindet sich daher niemand an Deck. Eins der Boote hatte an einer gewöhnlichen Hafenstange die rumänische Kriegsfahne blau, gelb, rot mit Wappen gehißt. Uniformierte Mannschaften befanden sich nicht an Bord. Jedes der Boote führt ein kleines Beiboot mit, welches an Deck ausgelegt ist. Die Boote besitzen Zwillingmaschinen und Doppelstschrauben, wie schon erwähnt, außer Betrieb, jedoch sind sie schon mit eigener Kraft gefahren, was an den Schornsteinen zu erkennen ist. Infolge der langen Schleppfahrt sehen die beiden Fahrzeuge ziemlich ramponiert aus, auf Deck liegt viel Gerümpel unordentlich umher und an Reinlichkeitspflege lassen sie sehr viel zu wünschen übrig. Unsere Rheinschiffe können ihnen hiesfür in jeder Beziehung als Muster dienen. Die Raumeinteilung ist die folgende: Vorn befindet sich das Mann-

schaftslogis, mitten Maschinen- und Kesselräume, hinten die Offizierskammern. Die mittleren Räume werden durch Decklichter, die vorderen und hinteren durch seitliche kreisrunde Bullenae erhellt. Der Kommandoturm, welcher den Steuerapparat und Instrumente für die Befehlsübermittlung usw. enthält, hat ringsum kleine rechteckige Fensterchen. Der Anstrich der Boote ist einheitlich graugrün; ihre Namen sind „Majorul George Sontu“ und „Majorul Constantin Gne“. Als Vergleichsmahßstab für ihre Größe sei noch erwähnt, daß die deutschen Torpedoboots, welche im Jahre 1900 auf dem Rhein waren, 36 Meter lang, 4,10 Meter breit sind und 1,80 Meter tief gehen. Die Rumänenboote sind demnach kleiner. Die Weiterreise der Boote, denen im Laufe dieses Herbstes noch eine weitere, aber alle von gleicher Bauart und Größe folgen werden, geht den Main hinauf bis Bamberg, dann durch den Ludwigkanal über Nürnberg, welcher den Main mit der Donau verbindet und bei Kelheim oberhalb Regensburg mit der Altmühl in letztere mündet, durch Österreich, Ungarn, Slavonien, Serbien, Bulgarien und Rumänien bis ans Schwarze Meer, wo die Boote in dem Delta der Donaumündungen endlich an ihren Bestimmungsort gelangen. Diese ganze weite Reise ist übrigens schon wiederholt von fremdländischen Fahrzeugen gemacht worden, und erst im verfloffenen Sommer hat sie ein französischer Sportsmann von Paris aus mit einem Motorboot ausgeführt. Der Liegeplatz der rumänischen Schiffe befindet sich in Mainz an der Kaimauer gleich oberhalb des Landplatzes der Tragboote, und es dürfte für Flottenfreunde interessant sein, diese, oder die nächstfolgenden beiden Paare dort zu besichtigen. Es ist immerhin eine Seltenheit, solche fremden Gäste tief im Binnenland zu Gesicht zu bekommen. E. H.

o. Professor Dr. Otto Klein †. Ein plötzlicher Tod ereilte heute vormittag den Direktor der neuen kädtschen Realschule am Zieten-Ring, Professor Dr. Otto Klein. Auf dem Wege zur Schule wurde er in deren Nähe, an der Ecke der Bismarckstraße, von einem Schläge getroffen, infolgedessen er zur Erde sank, doch war der Anfall nicht so stark, daß Professor Klein mit der ihm eigenen Energie sich nicht wieder zu erheben und, wenn auch mühsam nur, nach der Schule zu gehen vermocht hätte. Hier aber wiederholte sich bald der Anfall in verstärktem Maße, so daß Bewußtlosigkeit eintrat; ein herbeigeholter Arzt konnte nicht mehr helfen, er konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod konstatieren. Die Bestärzung und die Trauer über den jähen Verlust des beliebten Direktors war in der Schule sehr groß; die Lehrer schienen wie gelähmt und auch auf die Schüler machte das traurige Ereignis den tiefsten Eindruck. Daß unter solchen Umständen der Unterricht ausfiel, ist selbstverständlich. Der so jäh aus dem Leben Geschiedene hand im 49. Lebensjahre, er war am 11. Dez. 1857 zu Rabenelbogen geboren, besuchte von 1873 bis 1878 das hiesige Realgymnasium und studierte sodann in Straßburg und Marburg Germanistik und neuere Sprachen. Im Jahre 1882 promovierte er, 1883 bestand er das Examen pro facultate docendi. Im 1883 war er Probekandidat am Gymnasium zu Weillburg, wurde dann mit der Berechtigung einer wissenschaftlichen Hilfslehrerstelle an der Realschule in Bodenheim (heut Liebigshule in Frankfurt a. M.) beauftragt und ging am 1. Oktober 1884 als Oberlehrer an die hiesige Oberrealschule, an der er bis Ostern 1905 wirkte. Zum Direktor der neuen Anstalt am Zieten-Ring wurde Professor Klein vom Kuratorium und Magistrat gewählt und auf Vorschlag des Königl. Provinzial-Schulkollegiums in Cassel vom Kaiser durch Kabinettsorder, datiert Gibraltar, den 31. März 1905, bestätigt. Der Verstorbene genoss den Ruf eines ausgezeichneten Lehrers und Erziehers und seiner hervorragenden pädagogischen Eigenschaften, sowie seines milden, verständlichen Wesens wegen brachten ihm seine Kollegen wie die Schüler unverhohlene Achtung, Verehrung und Liebe entgegen. Er hat eine ganze Reihe von Lehrbüchern für den französischen Unterricht verfaßt,

die historische Freundschaft Bezug, die schon zwischen Washington und Friedrich dem Großen, dann zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten immer bestanden habe. Hierauf begann Professor Burges mit seiner Vorlesung, in der er über die beiden bedeutendsten Ereignisse der letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts sprach, über die politische Einigung Deutschlands und der Vereinigten Staaten. Nach der Rede hielt der gegenwärtige Rektor, Geh. Oberkonsistorialrat Professor Rastan, eine Ansprache, in der er auf die hohe Bedeutung des geistigen Bundes zwischen den beiden Kulturvölkern hinwies. Hierauf wandte sich der Kaiser mit einigen kurzen kräftigen Worten an die Kommissionen, in denen er sie aufordnete, dem Manne, der an dieser neuen Professur so großen Anteil habe, dem Präsidenten Roosevelt, ein dreifaches Hoch darzubringen.

**Kurze Mitteilungen.**

= Vera Cernedi, die von ihrem hiesigen Auftreten her wohlbekannte Klaviervirtuosin, hat kürzlich auch in Prag konzertiert und dort ebenfalls begeisterte Aufnahme gefunden. Die Kritiken geben der allgemeinen Bewunderung unverhohlenen Ausdruck. Auch von der Sängerin Nadezda Cernedi heißt es, daß „ihre phänomenale Stimme“ das Publikum entzückt hat.

= Frau M. Dieber-Hüttel, welche in voriger Woche hier in Wiesbaden mit erstreblichem Erfolg konzertierte und ebendam an der Dresdener Hofoper in größeren Partien des jugendlich-dramatischen Faches wirkte, wird sich auch fernerhin dem Konzertgesang widmen. Frau Dieber-Hüttel hat als Gattin unseres geschätzten Hoftheaterdekorationsmalers Dieber ihren dauernden Aufenthalt in Wiesbaden.

Denkmals-Erhaltung. Gestern mittag fand die Feier der Enthüllung des an der Rousseau-Insel im Tiergarten zu Berlin errichteten Denkmals für den Komponisten Albert Lortzing statt. Als Vertreter des Kaiser war der Generalintendant v. Hülken erschienen.

Nach musikalischen Vorträgen aus den Werken Lortzings, die vom Philharmonischen Blasorchester und dem Berliner Lehrer-Gesangsverein ausgeführt wurden, hielt der Oberregisseur des königlichen Opernhauses Dröschke die Weisrede, in der er dem Kaiser für das persönliche Interesse und die Unterstützung bei Errichtung des Denkmals Dank aussprach und alsdann das Leben Lortzings und seine Verherrlichung des deutschen Volksliedes schilderte. Nachdem die Hülle gefallen war, legte v. Hülken im Auftrage des Kaisers einen Lorbeerkranz nieder. Ihm folgten Stadtrat Ramsau als Vertreter der Stadt Berlin, der Sohn des Komponisten, viele Deputationen fremder Städte, von Theatern, Vereinen und Berliner Innungen.

Denkmäler für Jules Verne. Das Andenken an Jules Verne, dessen phantastische Romane mit solcher Begeisterung gelesen wurden, soll durch drei Denkmäler erhalten werden, die in Nantes, Paris und Antiens, den Städten, in denen er gelebt hat, errichtet werden sollen. In diesem Wettstreit wird die Stadt Nantes als Siegerin hervorgehen. Das Denkmalskomitee von Nantes hat bereits die Ausführung dem Bildhauer Georges Bureau übertragen.

Truppen-Bibliotheken werden in Frankreich, wie das „Journal officiel“ ankündigt, durch kriegsministerliche Verfügung nunmehr endgültig eingerichtet. Diese Bibliotheken sind bestimmt für jedes Korps für den Gebrauch der Unteroffiziere, Korporale und Brigadiers und der Soldaten. Wer in der Kaserne Aufnahme findet, hat Anspruch an die Bibliothek. In allen Kasernen werden sie aufgestellt, bleiben aber Eigentum des Staates, die Regimenter haften für sie und nehmen sie im Falle eines Garnisonwechsels mit sich.

Frau Professor. Die Studenten der Pariser Universität bereiten für den 5. November eine Sympathie-Kundgebung für Frau Currie vor aus Anlaß ihrer ersten Vorlesung, die sie an diesem Tage halten wird.

Rudolph Herzogs Schauspiel „Die Condottieri“ hatte auch „seiner Berliner Erstaufführung im

Neuen Theater einen sehr starken Erfolg. In der guten Darstellung ragten noch besonders die Herren Schmidhäger und Christians hervor.

Kaiserlicher Auftrag. Der Kaiser beauftragte Professor Freyse-Berlin mit der Herstellung einer Wüste des verstorbenen Geheimrats Hinzpeter für die Nationalgalerie.

Das neue Heim der Berliner Akademie der Künste soll Ende Januar durch Veranstaltung einer Ausstausstellung eingeweiht werden.

**Vom Sächsischen.**

\* „Langenscheidts Sprachführer: Italienisch“. Der kleine Luzzini-Langenscheidt (Italienisch). Verfaßt von A. Sacerdote. (Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung, Berlin.) Das vorliegende Buch bietet außer dem Abriss einer Grammatik eine Sammlung von Gesprächen, die teils als Muster dienen, teils das heutige italienische Leben nach allen möglichen Richtungen hin beleuchten; ferner ein deutsch-italienisches und ein italienisch-deutsches Sach- und Konversations-Wörterbuch, dessen italienischer Teil eine Erklärung von allem enthält, was dem Deutschen im italienischen Leben fremdartig und unverständlich ist. Ein ganz besonderer Wert ist, wie bei allen Werken des Verlages, auf die Darstellung der Aussprache gelegt worden. Jedes vorkommende italienische Wort, dessen Aussprache dem Deutschen Schwierigkeiten bereiten könnte, ist mit Aussprachebezeichnung versehen worden. — Im gleichen Verlag erschien von demselben Verfasser: „Langenscheidts Sachwörterbuch: Land und Leute in Italien“. Dieses Buch will den Reisenden in kurzer, leichtfaßlicher Weise mit Land und Leuten in Italien vertraut machen. Wer ein fremdes Land besucht, soll verstehen, was er hört, und sagen können, was er denkt. Dazu dienen seine Sprachstudien. Aber er soll auch Land und Leute, Sitten und Gebräuche des Volkes kennen lernen, will er einen wirklichen Genuß und Vorteil von dem Besuch des fremden Landes haben. Zu diesem Zwecke ist das Sachwörterbuch verfaßt. In alphabetischer Reihenfolge angelegt, in übersichtlicher Darstellung und mit Bezeichnung der Aussprache aller derjenigen italienischen Wörter versehen, deren Aussprache dem Deutschen irgendwelche Schwierigkeiten bereiten könnte, wird es jedem nach Italien reisenden Deutschen gute Dienste leisten. Eine sachlich geordnete Übersicht erhöht die Brauchbarkeit des Buches.

## Missionfest.

Mittwoch, den 31. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Vereinshaus, Mutterstraße: Aufnahmen u. Verkauf von Handarbeiten u. dergl. Kaffe à 50 Pf. — Jedermann ist freundlich eingeladen.

## Wiesbadener Anthropologischer Verein.

Mittwoch, den 31. Okt., präzis 6 Uhr, im Hotel „Grüner Wald“, Vortag des Herrn Dr. W. Bergmann „Land und Leute im hohen Norden“. Für Nichtmitglieder 50 Pf. Eintrittsgeld. F 984

## Zentral-Kommission d. Krankenkassen Wiesbadens u. Umgegend.

Den Kassenmitgliedern zur Kenntnis, daß nachstehende Ärzte für die Krankenkassen nicht mehr tätig sind: Dr. Birmer, Spezialarzt für Frauenkrankheiten, Luisenstraße 22, Dr. Stempel, Spezialarzt für Nervenkrankheiten, Abbeinstr. 7, Dr. Fischer, prakt. Arzt, Adolfsallee 49, Dr. Gros, Herzog-Adolfsplatz 60 in Biebrich. Stellen, welche durch Inanspruchnahme vorstehender Ärzte entstehen, werden von den Krankenkassen nicht bezahlt. Der geschäftsführende Ausschuss.

## Loden-Kleidung

für Herren u. Damen.



Sportkostüme, Pelzerinen, Havelocks, Jagdmäntel, Joppen, Wettermäntel, komplette Ausrüstungen des weltbekanntesten Loden-Verkaufshauses

Fritz Schulze, Hgl. Hof., München. 2561

Niederlage u. Alleinvertretung:

## Gebrüder Dörner,

Mauritiusstraße 4.

Verkauf zu Originalpreisen.

## Rolläden

Luft-Jalousien  
Rollschutzwände

Fabrik: 2050

Chr. Mazaner & Sohn  
Inh. W. Mazaner  
Wiesbaden Tel. 150.

Hygienische Damenbinden,  
vorzügliche Qualität, 2147  
1 Dutz. 1 Mk. u. 90 Pf.  
Luxemburg-Drogerie  
Fritz Röttcher,  
Kaiser-Friedr.-Ring 52, Tel. 2963.

# MESSMER'S THEE

Carl Mertz, Wilhelmstrasse 18. Fernspr. 110. empfiehlt

Wohlgeschmack und Preiswürdigkeit werden ihm stetig neue Freunde.

(P. & 2124, 8 g.) F 121

## Nervöse Störungen, Nagen- und Darmleiden, Gicht, Zöliak, Rheumatismus, Frauenleiden

7497  
behandelt nach langjährigen Erfahrungen mit nachweislichem Erfolg  
Langens Physikalische Heilanstalt, Luisenstraße 5, 1.  
Sprechzeit 8-8 Uhr.

## Hotel-Restaurant „Nonnenhof“

I. Stock.

Dienstag abend von 7 1/2—11 Uhr:

## Konzert

des I. Rheinischen Künstler-Ensembles.

Direktion: König-Buschardt.

Verlag des Wiesbadener Tagblatts.



## Die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbaden

Segründet  
1809

liefert alle Druckfachen

für Handel, Industrie und Gewerbe,  
für den häuslichen und gesellschaftlichen  
Verkehr, in jeder gewünschten  
Ausstattung, in kürzester Zeit zu  
mäßigen Preisen.

Neuere maschinelle Einrichtungen. Reiche  
Auswahl in modernen Schriften, Initialen  
und Zierarten. Großes Papier-Lager.  
Eigene Buchbinderei und Stereotypie.

## Adolf Stöppler, Adolfstrasse 7. Pianos

in allen Preislagen stets vorrätig. Niederlage der Hof-Pianoforte-Fabriken  
J. L. Duysen, Berlin und Ernst Rupp, Dresden.

Vermietung von Pianinos.

Bei späterem Kauf teilweise Gutschrift der Miete.  
Gebrauchte Pianinos werden in Zahlung genommen.

Neu eröffnet!  
**Kakao-Stube,**  
Schillerplatz 1, Wiesbaden, Ecke Friedrichstr.  
Täglich frische Torten, Kuchen u. Backwaren.  
Fernspr. 1902. Wiesbadener Adressbuch, Deutsch. Reichs-Adressbuch,  
7 Tageszeitungen. Schnellste Bedienung v. morg. 7 1/2—10 Uhr abends.

## Ofenschirme,

fein lackiert, mit und ohne Glaserei, in reicher Auswahl von Mk. 2.75  
an empfiehlt

Süd-Haus, Moritzstraße 15,  
Lieferant des Beamten-Vereins.

Niederrhein. Malzextrakt,  
bestes, ärztlich empfohlenes Stärkungsmittel, nicht zu  
verwechseln mit gewöhnl. Malzbieren.

Haupt-Niederlage bei: Ed. Böhm. 2643

## Sr. Zikmann

etwas schulden, werden erlucht, den  
Betrag bis zum 10. November dem  
unterzeichneten Nachlasspfleger ausgeben  
zu lassen. Peterson, Justizrat,  
Abbeinstrasse 87.



## ! Feinschneiderei!

Damen-Stiefel 2.00 bis 2.20 Mk.,  
Herren-Stiefel 2.70 bis 3.00 Mk.  
Alle Reparaturen gut und billig in  
1-2 Stunden.

Pius Schneider, Michelstr. 26,  
Laden.

Wegen vollst. Geschäftsaufgabe

## Ausverkauf

sämtlicher  
Rhein-, Mosel-, Rot-Weine,  
Cognac, Rum,  
Sekt u. Südweine.

	Preis früher, jetzt
Brindisi, rot, ital. . . . .	—80 —60
Camastra, rot, ital. . . . .	1,— —75
Bis-Medoc, frz. Rotw. . . . .	—90 —70
Saint Julien, frz. Rotw. . . . .	1.20 —80
Saint Emilion, frz. Rotw. . . . .	1.50 1,—
Chat. Leoville, frz. Rotw. . . . .	1.80 1.30
Chat. Margaux, frz. Rotw. . . . .	2.20 1.60
Ingelheimer, d. Rotw. . . . .	1,— —70
Oberingelheimer, d. Rotw. . . . .	1.40 1,—
Lorcher, Weißw. . . . .	—90 —60
Winkler, Weißw. . . . .	1,— —70
Erbacher, Weißw. . . . .	1.20 —80
Geisenheimer, Weißw. . . . .	1.30 —90
Rauenthaler, Weißw. . . . .	1.50 1,—
Rüdesch. Berg . . . . .	2,— 1.30
Brauneberger, Moselw. . . . .	—90 —60
Zeltinger, Moselw. . . . .	1,— —70
Josephshofer, Moselw. . . . .	1.20 —90
Erdener, f. Moselw. . . . .	1.60 1.10
Trarbacher Schloßberg . . . . .	2.20 1.60
Valwigsberger Ausl. . . . .	2.50 1.80
Madeira, alt. . . . .	2,— 1.60
Madeira, gz. alt, Ist. . . . .	3,— 2,—
Portwein, alter . . . . .	2,— 1.60
Portwein, Ist., alter . . . . .	3,— 2,—
Sherry, alt . . . . .	2,— 1.60
Samos, Muscat . . . . .	1.50 1,—
Rum, alt . . . . .	2,— 1.30
Rum, s. alt., 3 Stern . . . . .	2.50 1.60
Rum v. Jamaica . . . . .	3.25 2.40
Rum v. Jamaica, hochf. . . . .	4,— 3,—
Arac, feiner alter . . . . .	2.70 2,—
Arac, Batavia, hochf. . . . .	4,— 3,—
Cognac, d., 2 Stern . . . . .	2,— 1.30
Cognac, d., 3 Stern . . . . .	2.50 1.60
Cognac vieux . . . . .	3,— 2,—
Cognac fine champagne . . . . .	4,— 2.60
Cognac Original fine champagne 1896r . . . . .	4.80 3.50

Hch. Ruppel,  
Bismarck-Ring 29.  
Gegr. 1878. Tel. 1981.

## Feine Toilette- Blumen-Seifen

in allen Größen und allen Preislagen.  
Haushalt-Blumen-Seifen,  
Abfall-Toilette-Seifen.  
Gustav Erkel, C. W. Poths Nachl.,  
gegr. 1811. Fabrik chemisch reiner  
Kern-Seifen und feiner Toilette-Seifen.  
Telephon 91. Langgasse 19. Telephon 91.  
(Einzige Seifenfabrik am Platz.)

Flaschen-Schränke  
solid,  
mit sicherem Schloß,  
in allen Größen,  
empfehlen billig  
Franz Flößner,  
Wendischstr. 6.

## Wiesbaden College.

Great Commercial School  
for English Boys.

Buchführung  
Schön schreiben  
Englisch  
direkte, freie,  
leicht faßliche Methode

## Sprachen

direkte, freie, leicht  
faßliche Methode  
Französisch  
Tafel u. Abkürzungen  
Bücher u. Verordnungen

## Collège de Wiesbaden.

Grande Ecole Commerciale  
pour des garçons français

## Institut Meerganz

Handels-, Sprach-  
und Schreiblehreanstalt,  
21 Dotzheimerstraße 21.  
Telephon 3706.

Prospekte kostenlos.

Bringe meine vorzüglich  
bewährten, weltberühmten  
Spezialitäten als:

- Pfarrer Kneipps Brusttee,
- „ „ Blutreinigungstee,
- „ „ Familiengesund-  
heitstee,
- „ „ Fichtennadelhonig,
- „ „ Tannenzapfenhonig,
- „ „ Fenchelhonig,
- „ „ Spitzwegerichsaff,
- „ „ Spitzwegerich-  
bonbons,

Thalysia Nährsalztee,  
Deutscher Tee „Rubon“,  
Diät. Gebirgskräutertee,  
Zehr- u. Entfettungstee „Fucus“,  
„Wagners“ Boldotee,  
Schwamm-Einlegesohlen,  
Rohseidene und wollene Wickel  
für das Naturheilverfahren,  
Leibwärmehinden,

sowie sämtliche 2750

## Heilkräuter

zu Kräuterkuren nach „Kneipp“,  
„Glücksteck“, Dr. Paczkowsky,  
Dr. Bergmann, Lück u. A.

Qualitäten und Preise

ohne Konkurrenz.

## Kneipp-Haus,

Nur 59 Rheinstrasse 59,  
Spezialgeschäft sämtl. Artikel zur  
naturgemässen Lebens- u. Heilweise.  
Großer Posten Stock- und Tafeläpfel  
für den Winterbedarf, um rasch um-  
zusetzen verkaufe äußerst billig; täg-  
lich auf dem Markte, gegenüber der  
Hauptkirche.  
Jean Müller.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 29. Oktober. Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters. Leitung: Hr. Kapellmeister H. Jrmor-Nachmittags 4 Uhr:

- 1. Ouvertüre zu „Die Ruinen von Athen“ L. v. Beethoven. 2. Entr'acte aus „Rosamunde“ F. Schubert. 3. Finale aus „Lohengrin“ R. Wagner. 4. Berceuse E. Hartmann. 6. Ouvertüre zu „Die Großfürstin“ F. v. Flotow. 6. Barcarolle P. Tschaikowsky. 7. Zeitungsenten A. Conradi. 8. Frei-Kugeln, Schnellpolka J. Strauß.

- Abends 8 Uhr: 1. Ouvertüre zu „Ein Sommernachtstraum“ A. Thomas. 2. Sphärenmusik, Adagio aus dem Streichquartett C-moll A. Rubinstein. 3. Spanische Tänze M. Moszkowski. 4. Klingsors Zauberergarten und Reigen der Blumenmädchen aus „Parsifal“ Rich. Wagner. 5. Märlied für Violine J. Hubay. Solo-Violine: Herr Konzertmeister A. v. d. Voort. 6. Mozart, Ouvertüre F. v. Suppé. 7. Blau Augen, blauer Himmel, Walzer O. Metra. 8. Grüss Gott Wien, Marsch O. Komzák.

Tel. 4603. Albert Tel. 4891. Schumann-Theater. Dienstag, 30. 10. 06, abends 8 Uhr. Paula Wirth Johnson & Dean The Mc.Bans. Vorletzter Tag. Miss Fuller Rigoletto Brothers Paul Jülich sowie das F75 übrige erstklassige Programm.

Koffer u. Reiseartikel. Kranken-Möbel Verkauf u. Miete Auch Bettische u. Zimmer - Klosett's leihweise. L. Hehner, Webergasse 3. Tel. 3229. Repar. prompt und billig.

Traubenmost empfiehlt 2784 J. Rapp Nachfolger, 2 Goldgasse 2, nicht Neugasse. Eine gute Pflanze zu verkaufen. Franz Kraus, Mainzerstraße 35.

Jagdwesten, Metzger-Jacken, 2780 Arbeitswämme, gute dauerhafte Qualitäten. Große Auswahl. Billige Preise. Friedr. Exner, Wiesbaden, Neugasse 24.

Schirmfabrik Reuter Langgasse 3, Tel. 2201. Reparaturen u. Ueberziehen sauber, schnell, billig.

Schrauth's Waschpulver gemahlene Salmiak-Terpentin-Seife ist unstreitig das Beste. Ueberall zu haben. à Packer 15 Pf.

Korpulenz (Dietleibigkeit) und die damit verbundenen Unzuträglichkeiten, verhindert u. beseitigt ohne Verursachung und schädliche Folgen meist seit Jahren vorzüglich bewährter Zehr- u. Entfettungstee „Fucus“ Zu beziehen: 2889 Nur Kneipp-Haus, 59 Rheinstraße 59. Es werden morgen Dienstag und Mittwoch am Westbahnhof verschied. Sorten Koch-, Lager- u. Tafeläpfel zu äußerst bill. Preisen verk. Klamp.

Messmers geröstete Kaffees feinste Mischungen in Paketen. Filiale: Carl Merz, Delikatessen, Wilhelmstraße. In Frickels Fischhalle, 16 Grabenstrasse 16, treffen Dienstag früh frisch ein: Kleine Schellfische zum Braten Pfd. 20 Pf., 5 Pfd. 95 Pf. Frische grüne Heringe Pfd. 20 Pf., 5 Pfd. 95 Pf. 2-4-pfundigen Kabeljau Pfd. 30 Pf., Dorsch 25 Pf. G. Seelachs 25 Pf., ohne Kopf 30 Pf. Bratschollen 35 Pf., Rotungen 50 Pf. Lebende Marpfen per Pfd. Mk. 1.- Frische Seemuscheln 100 Stück 50 Pf. Echte Monikendamer Bratbücklinge St. 12 Pf.

Möbel kaufen Sie gut und sehr billig ev. bei kul. Zahlungsbedingungen im Möbelhaus Wellstr. 20, Part., 1. u. 2. Et., bei Joh. Weigand & Co., Telefon 3271. Größtes Lager in allen Arten Möbeln. Auf vielfache Wünsche führe jetzt auch alkoholfreie Weiss- u. Rotweine. F. A. Dienstbach, Bismarckring 19, 2747 Lichtaus-Apparat, 80/120, abzugeben Moritzstr. 12, 1 r.

Wiese's Speise-Chocolade Rheinland. Reform-Restaurant, Brundstraße 3. Gut bürgerl. Mittagstisch 70-90 Pf. und höher, Abendstisch nach der Karte. Kein Trinkwang. Sub. H. Winter.

Alpenblüten-Creme für braune und verbrannte Haut, gegen Sommerprossen giebt es gar kein anderes Mittel als dieses, aber nur der von Clementans, Tirol. Da es viele Nachahm. giebt, so achte man auf die Firma. Nur echt u. allein i. der Parf.-Handlung von W. Sulzbach, Bärenstraße 4. Anzündholz, fein gespalten, Brennholz à 3tr. 1.40. Liefern frei ins Haus 2240 Gebr. Neugebauer, Dampfschneiderei, Tel. 411, Schwalbacherstr. 22, Tel. 411. Anzündholz, fein gespalten, v. 3tr. M. 2.10, Abfallholz v. 3tr. M. 1.20, lief. frei ins Haus Heinrich Biemer, Dampfschneiderei, Teleph. 768, Dorsheimerstr. 36, Teleph. 768. Stal. Maronen per Pfd. 15 Pf. 2786 off. Markt-Konsum, 31 Meßgergasse 31, nächst d. Goldgasse. Prima Nespel pro Zentner 14 M., prima Birnen per Zentner 10 M., hat abzugeben Domäne Wambstal. Broden zu haben Moritzstr. 28, Zigarrenladen. Telephon 1923 u. 229. Telephon 2612. Telephon 2612.

Achtung! Heute und morgen wird Ia nur 1. Qualität. Fohlen ausgehauen. M. Drete, Inh. Hugo Kessler, 17 Gellmündstraße 17. Thüringer Eierkartoffeln sind eingetroffen, sowie Daber, Landmannsfraude, Wagnum bonum, Frankenthaler Kaisertronen etc. Broden sehen gerne zu Diensten. Kartoffel-Großhandlung Chr. Knapp, Radnstraße 42. Telephon 3129. Die so sehr beliebten Brandenb. Daber-Kartoffeln u. Thüringer Eierkartoffeln sind wieder in tabell. Qualität eingetroffen. Alle andere Sorten gut und billig. Michelsb. Ferd. Alexi, Tel. 652. Gelegenheitskauf. Ein Posten eleg. Damen-Wäsche aller Art, ein Posten Herbst-Gardinen, Bettdecken für einschläf. u. doppelt. Bett, sowie Stores mit Volant, ein Posten Damenkleider u. Blusenstoffe zu sehr bill. Preisen Faulbrunnstraße 9, Raden. Piano, Nußb., modern, fast neu, abzugeben. Off. u. H. 191 an den Tagbl.-Vorlag.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts in Biebrich a. Rh.

sind die 27 folgenden:

- Adolfshöhe: Corn, Wiesbadener Allee 72. Adolfstraße: Behnert, Adolfsstr. 3; Krupp, Friedrichstr. 7. Armenruhstraße: Sintelmann, Armenruhstr. 14. Bahnhofstraße: Kraft, Bahnhofstr. 15; Emmerich, Ede Gaugasse 1. Burggasse: Reidhöfer, Wiesbadenerstr. 84. Elisabethenstraße: Michels, Elisabethenstr. 19.

- Feldstraße: Kraft, Bahnhofstr. 15; Schwind, Webergasse 21; Boh, Webergasse 32. Frankfurterstraße: Frey, Frankfurterstr. 17. Friedrichstraße: Krupp, Friedrichstr. 7. Gartenstraße: Mahr, Kaiserstr. 45. Gaugasse: Kraft, Bahnhofstr. 15; Schwind, Webergasse 21; Emmerich, Ede Bahnhofstr.; Preiß, Gaugasse 28. Seydenheimerstraße: Frey, Frankfurterstr. 17.

- Zahnstraße: Hammes, Kaiserstr. 17. Kaiserstraße: Hammes, Kaiserstr. 17; Mahr, Kaiserstr. 45; Speth, Kaiserstr. 55; Ehrhardt, Kaiserstr. 53. Kirchgasse: Zindorf, Kirchgasse 34. Krausegasse: Schneiderhöhn, Rheinstr. 11; Behnert, Adolfsstr. 3. Mainzerstraße: Gebr. Aromann, Mainzerstr. 7; Göhringer, Wiesbadenerstr. 11; Krämer, Schloßstr. 27; Weil, Ede Rathhausstr.

- Neugasse: Michels, Elisabethenstr. 19; Fallmer, Rathhausstraße 8a. Obergasse: Krämer, Schloßstr. 27. Rathhausstraße: Weil, Ede Mainzerstr.; Fallmer, Rathhausstr. 8a; Müller, Rathhausstr. 78; Gebr. Aromann, Mainzerstr. 7. Rheinstraße: Kadner, Rheinstr. 10; Schneiderhöhn, Rheinstr. 11. Sadgasse: Zindorf, Kirchgasse 34. Schloßstraße: Krämer, Schloßstr. 27.

- Schulstraße: Hammes, Kaiserstr. 17. Thelemannstraße: Müller, Rathhausstr. 78. Webergasse: Preiß, Gaugasse 28; Schwind, Webergasse 21; Boh, Webergasse 32. Wiesbadener Allee: Corn, Wiesbadener Allee 72. Wiesbadenerstraße: Göhringer, Wiesbadenerstr. 11; Grund, Wiesbadenerstr. 33; Reidhöfer, Wiesbadenerstr. 84; Gebr. Aromann, Mainzerstr. 7; Wenzel, Wiesbadenerstr. 54.

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Chem. Reinigungs-Anstalt  
Färberei  
Lauesen & Heberlein

Läden: 2758  
Gr. Burgstr. 13 — Moritzstr. 13,  
Emserstr. 2 — Bismarck-Ring 22,  
Taunusstrasse 55.  
Tel. 491.

Reinigung von Möbeln  
in unzertrenntem Zustande.

Zur Pferdenußierung.

Wollene Bahns, Fahrs u. Stalldecken,  
Gurten u. Regendecken, sowie ein geb.  
Herren- und Damenattel zu verkaufen.  
Sattlerei Jung, Goldgasse 21.

Zu heiteren Vorträgen be-  
sonders geeignet!

**Max for ungu!**  
Lustige Gedichte in nass. Mundart  
von **Rudolf Diets.**  
Mit Illustr. von **F. Nitzsche.**  
Drei reich. Bändchen à 80 Pf.  
Alle drei Bändchen in einem eleg.  
Band 3 Mk.  
Durch alle Buch- u. Papierhandl.  
zu beziehen, andernfalls direkt von  
**August Döffners Verlag**  
in Wiesbaden. 2426

Gestickte  
Wäsche = Medaillons  
empfiehlt

W. Küssmannl. Rheinstraße 37.

Koch-, Konditoren-  
Wäsche.

J. Kauffmann, Straßburg  
G. H. Lugenbühl,  
Marktstr.,  
Ecke Grabenstr.  
2850



Fussmaschinen aller Art

für Kinder und Erwachsene  
in den besten und bewährtesten Konstruktionen für Klump-,  
Hacken-, Spitz- u. Plattfüsse, X-Beine, O-Beine, verkürzte,  
kraftlose oder gelähmte Beine, Knie- und Hüftstütz-  
maschinen etc. etc. werden unter Garantie besten Passens  
und Erfolges angefertigt. 2051

Telephon **P. A. Stoss,** Taunusstr. 2.  
227.

Spezial-Etablissement für die Anfertigung von  
orthopädischen Apparaten und Maschinen aller Art.



Wie alt sind Sie? — Ihr Teint

Ist der Maßstab — Wollen Sie sich die anziehende Frische der  
Jugend bewahren, so verwenden Sie **Padre Actina de Co-**  
**logne**, eine hervorragende Kosmetik auf wissenschaftlicher Grund-  
lage zur Konservierung und Verschönerung des Teints, und ver-  
meiden die Haut zu Ausschlagen geneigt machen. — **Actina**  
ist von ausgezeichneter Wirkung bei unreinem Teint, graugelber  
Gesichtsfarbe, bei Rauheit, Rote Ausschlag, Hitzbläschen etc. Mit  
einem Stückchen weichen Gelseleder oder Wattebausch auftragen.  
Parf. Mk. 1.20, unparf. Mk. 0.90. Apotheker **Blum**  
**Flora-Drog.**, Gr. Burgstr. 5, **Sacke & Esklony**,  
Taunusstr. 5, Drg. **Wachsm.**, Taunusstr. 25. F 124

Weltausstellung St. Louis 1904 Höchste Auszeichnung Grand Prix



Globus

Putz-Extract

putzt besser

als jedes andere Metall Putzmittel

Alleiniger Fabrikant Fritz Schulz jun. Akt. Ges. Leipzig

Nebulor-Inhalatorium,

Wirklich gute Dauererfolge  
bei akuten und chronischen Katarren, Lungen-, Hals-, Nasenleiden.

Taunus-  
strasse 57,  
gegenüber  
der Röderstraße.

Nürnberger Spielwaren!

**Puppen:** Christbaum-Verzierungen.  
Neuheiten in 10- u. 50-Pfg.-Art. Preis-  
liste 230 nur f. Wiederverkauf! F 129  
**Friedrich Ganzeumüller in Nürnberg.**

Teppich-Reinigungs-  
Anstalt,  
Teppich-Klopfwerk

von 2769  
**Lauesen & Heberlein**

Läden:  
Gr. Burgstr. 13 — Moritzstr. 13,  
Emserstr. 2 — Bismarck-Ring 22,  
Taunusstraße 55.

Aufarbeiten von Bettfedern

Tel. 491.

August Döffners Zeitschriften-  
Belegzettel

bietet reichlichen Lesestoff schon für  
10 Pf. pro Woche.

Prospekt gerne zu Diensten.  
Anmeldungen werden jederzeit angenom-  
men. Größtmögliche Ordnung.  
Pünktliche Lieferung frei ins Haus.  
Geschäftsstelle: **Wesergasse 14.**



Fremden-Verzeichnis.

**Hotel Adler** Badhaus. Auberlé, Kgl. Landmesser m. Fr., Katto-  
witz. — Truskier, Dr., Karlsruhe. — Stoffler, Kfm., Karis-  
ruhe.  
**Hotel zum neuen Adler.** Fröhlich, Langendernbach. — Con-  
stans, Stud. phil., Bonn.  
**BelleVue.** Ungewitter, Fabr., Elberfeld. — Wiemer, Fabr.,  
Elberfeld. — Jansen, Fabr., Straßburg.  
**Schwarzer Beck.** Purper, Rent., Idar. — Gruber, Fr. Dr.,  
Freiburg i. B. — Wiedersheim, Geh. Hofrat, Freiburg. —  
Littmann, Holzhändler m. Fr., Brisen. — Brunswic, Rent.,  
Paris. — Braunschweig, Hotelbes., Homburg v. d. H. —  
Wagner, General, Bromberg. — v. Rosenberg-Gruszczyński,  
Exzell., General d. Inf., Ulm a. d. Donau. — v. Weydlich,  
Gutsbes., Lemberg. — Wimmer, Ober-Inspektor, Koszoda  
b. Neustadt. — Rau, Fabr. m. Fr., Frankenberg. — Seelig,  
Kfm. m. Fr., Witebsk.  
**Hotel Braubach.** Herbst, Kfm. m. Fr., Wipperfurth. — Ohlsen,  
m. Fr., Weilburg.  
**Hotel Buchmann.** Straus, Kfm., Würzburg. — Patt, Bildhauer,  
Berlin. — Ohrenberg, Kontrolleur, Holungfors.  
**Hotel und Badhaus Continental.** German, Kfm., Plauen.  
**Hotel Dahlheim.** Schäferlein, Fr. m. S., Bayreuth.  
**Deutsches Haus.** Prager, Kfm., Frankfurt. — Müller, Kfm. m.  
Fr., Deutz. — Steiner, Kfm., Regensburg. — Brauer, Kfm.,  
Frankfurt. — Steiger, Kfm. m. Fr., Köln. — Schuhmann,  
Kfm. m. Fr., Mannheim.  
**Hotel Einhorn.** Stöcker, Kfm., Cassel. — Senner, Kfm.,  
Gießen. — Engchen, Kfm., Neuwied. — Stegmeyer, Kfm.,  
Ravensburg. — Kaufmann, Kfm., Stuttgart. — Platt, Kfm.,  
Eberbach. — Jansen, Kfm., Köln.  
**Eisenbahn-Hotel.** Gresch, Kfm., Mannheim. — Grundmann,  
Ingen., Cöln. — Maurer, Schifferstadt. — Sulog, Kfm.,  
Altenburg. — Ackermann, Kfm., Alzenau.  
**Englischer Hof.** Ephraim, Rent. m. Fr., Bromberg. — Ludwig,  
Hofschauspieler, Mannheim. — Schulte, Frl., Hagen. —  
Kraus, Kfm., Herne. — Pick, Fabr., Wien.  
**Hotel Erbprinz.** Kumer, Kfm. m. Fr., Colmar. — Streng, Kfm.  
m. Fr., Bromberg. — Gramlich, Kfm., Barmen. — Stengel,  
Kfm., Heidelberg.  
**Europäischer Hof.** Levi, Kfm., Cöln. — Pieper, Kfm., Cöln.  
— Goldmann, Kfm., Bielefeld. — Mayer, Kfm., Berlin. —  
Adler, Kfm., Berlin. — Pfänder, Kfm., Dresden. — Jungk,  
Fr., Weinheim. — Jungk, Kfm., Hamburg. — Pollack, Kfm.,  
Berlin. — Loesch, Fabr., Mannheim.  
**Hotel Falstaff.** Bosebach, Kfm., Mülheim.  
**Hotel Fürstenhof.** Wehner, Bankier m. Fr., Eastbourne. —  
Weld, Frl. Rent., England.  
**Hotel Fahr.** Sander, Frl., Erbenheim. — Feldheim, Fr. m.  
Enkelin, Hanau.  
**Grüner Wald.** Saarbourg, Kfm., Neuß. — Kolb, Kfm., Berlin.  
— Reichel, Kfm. m. Fr., Leipzig. — Paxmann, Kfm., Cöln.  
— Blumenthal, Kfm., Bochum. — Briann, Kfm., Berlin. —  
Wegeleben, Kfm., Chemnitz. — Müller, Kfm., Berlin. —  
Gerstle, Kfm., Straßburg. — Burggraf, Kfm., Berlin. —  
Deuber, Kfm., Chemnitz. — Strauß, Kfm., Karlsruhe. —  
Ziegler, Kfm., Berlin. — Baier, Kfm., Berlin. — Norren-  
berg, Kfm., Berlin. — Tschierske, Kfm., Berlin. — Scheidt,  
Kfm., Berlin. — Werner, Kfm., Berlin. — Riecke, Kfm.,  
Cöln. — Marcus, Kfm., Pirmasens. — Heusenstamm, Bürger-  
meister a. D., Dr., Frankfurt. — Muncke, Kfm., Berlin. —  
Walden, Kfm., Berlin.

**Hotel Happel.** Liebmann, Kfm., Freiburg. — Köster, Kfm. m.  
Fr., Coblenz. — Stein, Kfm., Mannheim.  
**Vier Jahreszeiten.** v. Zinoviell, Freifrau, Petersburg. — May,  
Fr. Rent., Luzern.  
**Hotel Imperial.** Kurtz, Frl. Rent., Rom.  
**Kaiserhof.** Greve, Rent., Chicago. — Lehmann, A., Fr.,  
Chicago. — Lehmann, E., Fr., Chicago. — Neise, Fr.,  
Chicago. — Stodte, Berlin. — Lembach, m. Fr., Hochheim.  
**Kölnischer Hof.** Berghaus, Fr., Christiania.  
**Badhaus zum Krauz.** Gambke, Bürgermeister m. Fr., Pr. Star-  
gard.  
**Goldenes Kreuz.** Geyer, S., Fr., Frankfurt. — Geyer, E., Fr.,  
Frankfurt.  
**Hotel Kronprinz.** Lurie, Kfm. m. Fr., Warschau. — Nocho-  
movsky, Kfm., Petersburg. — Feinberg, Kfm. m. Fr., War-  
schau.  
**Metropole u. Monopol.** Herinki, Kfm., Paris. — Garmer, Kfm.,  
Paris. — Pulvermacher, Berlin. — Müller, m. Fr., Harloh.  
— Hesse, Kfm., Obernkirchen. — Bonjean, Kfm., Cöln. —  
Bröcking, Dr. phil. m. Fr., Frankfurt. — Keller, Kfm., Cassel.  
**Hotel Minerva.** Peitscher, Architekt m. F., Charlottenburg. —  
Strich, Stud., Heidelberg.  
**Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.** Daube, Kfm. m. T., Hochkamp.  
— Hitzisberger, Hotelbes. m. F., Bad Kissingen. — Bock,  
Fr., Berlin. — Güllow, m. Fr., Hamburg. — Calé, Bank-  
direktor m. Fr., Berlin. — v. Stein, Fhr. m. Fr., Wien. —  
Mathis, Fabrikbes. m. Fr., Breisgau. — Schwartz, Direktor,  
München. — Jones, m. S., Shiefeld. — Heimann, Frl., Cöln.  
**Hotel National.** Wack, Hauptm., Erlangen. — Hennigson, Fr.,  
Hannover. — Froy, Kfm., Venezuela.  
**Neunenhof.** Zimmer, Kfm. m. Fr., Cassel. — Abmann, Kfm.,  
Dresden. — Sporr, Kfm., Pforzheim. — Deicke, Kfm., Ober-  
lahnstein. — Aumüller, Kfm., Elberfeld.  
**Palast-Hotel.** Murphy, Fr., Queenstown. — v. Nizybytsky,  
Frl., Petersburg. — v. Podliewska, Fr. Hofrat, Petersburg. —  
Dreßler, Oberstleut. u. Reg.-Kommand. m. Fr., D.-Eykau. —  
Gerardo, Fr. Rent., Stockholm. — Siemers, Rent., Karis-  
ruhe. — Goldschmidt, Rent. m. Fr. u. Bed., New York. —  
Klein, Kfm., Antwerpen. — Schneider, Bankdirektor, Trier.  
— Hansen, Weingutsbes., Saarstein.  
**Hotel Petersburg.** Henseler, Bildhauer, Dresden.  
**Pfälzer Hof.** Bergers, Kfm., Cöln. — Giesen, Basel. — Rothe,  
Basel.  
**Hotel Quisisana.** Allpreß, Frl. Rent., London. — v. Plüskow,  
Leut., Potsdam. — Tidemann, jun., Uruguay. — Tidemann,  
Fr. m. Töcht., Uruguay. — v. Bodelschwing, Fr. Rent., Her-  
ford. — Tenhoff, Kfm. m. Fr., Mülheim. — Braune, Fr.  
Oberleut., Gleiwitz.  
**Hotel Reichspost.** Javarower, Dr. med. m. Fr., Posen. —  
Gollin, Kfm., Cöln. — v. Lilienhoff, Major, Meiningen.  
**Rhein-Hotel.** v. Nere, Fr., Bonn. — Braun, Kfm., Münster  
i. W. — Schwabenland, Kfm., Mannheim. — Auer, Dr. med.,  
Kiel. — Herrose, Ober-Reg.-Rat, Stettin. — Schmidt, Rent.  
m. Fr., Bitterfeld. — Krause, m. Fr., Osnabrück.  
**Ritters Hotel u. Pension.** de Gordzikowski, Baron m. Fr.,  
Warschau.  
**Römerbad.** Krumbain-Zoellner, Fr. m. T., Friedrichroda.  
**Hotel Rose.** Bruntsch, Fr., Bergedorf. — Hays, Frl., Pitts-  
burgh. — Sterrit, Pittsburgh. — Sterrit, Fr., Pittsburgh. —  
Murray-Mackay, New York.  
**Goldenes Roß.** Remer, Mühlhausen

**Savoy-Hotel.** Lichtenbaum, Kfm. m. Fr., Warschau. — Baer,  
Stud., Straßburg. — Lipstein, Fr. m. Kind, Lodz.  
**Schützenhof.** Kleinau, Kontrolleur, Stendal.  
**Schweinsberg Hotel Holländischer Hof.** Becher, Kfm.; Beuel  
a. Rh. — Wallerstein, Kfm., Cöln. — Sonn, Kfm., Posen.  
— Lüdick, Hamburg. — Bohlen, Hamburg. — Wallraf, Kfm.,  
Düsseldorf. — Lengenickel, Kfm., Chemnitz. — Bergmann,  
Rent. m. Fr., Bayreuth.  
**Taunus-Hotel.** Gaertig, Hauptm., Fulda. — Hecht, Kfm., Berlin.  
— Kisseleff, Kfm., Petersburg. — Honking, Amtsrentant m.  
Fr., Harpen. — Utz, Fabr., Karlsruhe. — Imbrzek, Kfm.,  
Lodz. — Plau, Architekt m. Fr., Cassel. — Schenk, Direkt.,  
Straßburg. — van Gils, Kfm. m. Fr., Haag. — Hünneleier,  
Fr. Rent., Hohenlimburg. — Haß, Kapitän z. S. m. Fr., Wil-  
helmshaven. — v. Berg, Kfm., Schweinfurt. — Schatz,  
Fabr., Berlin. — Hahn, Kfm. m. Fr., Hadamar. — Clemens,  
Kfm., Elberfeld. — Delcour, Kfm., Brüssel. — Reich, Fr.  
Rent. m. T., Emmerich. — Leppert, Kfm. m. Fr., Durlach.  
**Hotel Union.** Klein, Frl., München. — Zimmermann, Kfm.;  
Düsseldorf. — Walter, Kfm., Elberfeld. — Hildebrand, Kfm.,  
Homburg v. d. H. — Glaser, Frl., Homburg v. d. H.  
**Viktoria-Hotel u. Badhaus.** Ficke, Dr. m. Fr., Freiburg. —  
Fischer, K. K. Hofmusiker, Wien. — Rosé, K. K. Hofmusiker,  
Wien. — Behr, Kfm. m. F., Stuttgart. — Loevi, Frl., Wien.  
— Katz, Kfm., Cassel. — Buxbaum, K. K. Hofmusiker,  
Prof., Wien. — Ruzitska, K. K. Hofmusiker, Wien.  
**Hotel Vogel.** v. Stein, Kfm., Petersburg. — Tabel, Kfm., Steg-  
litz. — Krays, Kfm., Cöln. — Herschel, Kfm., Bonn.  
**Hotel Weiss.** Blanc, Kfm., München. — Heiden, Schwaan. —  
Heiden, 2 Frl., Schwaan. — Hutchinson, Frl., Biedenkopf.  
— Malmus, Kfm., Cassel.  
**Westfälischer Hof.** Kostenbader, Kfm., Stuttgart.  
**Hotel Wilhelms.** Goldschmidt, Fabr. m. Fr., Cöln. — Berger,  
Kfm. m. Fr., Berlin.

In Privathäusern:

**Abeggstraße 8.** Bäck, Techniker, Detmold.  
**Villa Albrecht.** Reich, Fr. Rent. m. 2 Kindern u. Erzieherin,  
Berlin. — Aischwang, Kfm. m. Fr., Moskau.  
**Gr. Burgstraße 14.** v. Lieres, Offiz., Insterburg.  
**Villa Carmen.** Scheller, Fr., Hamburg.  
**Villa Columbia.** Fischer, Fr., Ludenscheid. — Dölberg, Fr.,  
Ludenscheid. — Günther, Frl., Bonn.  
**Dambachtal 8.** v. Wolski, Polen. — Schirwindt, Frl., Wilna.  
— Menkes, Fr., Wilna.  
**Franz Abtstraße 1.** Wüsthoff-Vorster, m. Fr., Herrenab.  
**Villa Helena.** Schönfeld, Fr., Oberkötitz. — Paris, Fr., Ober-  
kötitz.  
**Villa Humboldt.** Hicquet, Fr., Maubeuge. — Hicquet, Frl.,  
Maubeuge.  
**Kapellenstraße 10, 1.** Trage, Fr. Fabr., Petersburg. — Trage,  
Observator, Petersburg.  
**Pension Nerotal 12.** Berger, Major m. Fr., Magdeburg.  
**Nerotal 31.** Sklowsky, Stud., Lüttich.  
**Neubauerstraße 10.** v. Bodelschwing, Gutsbes., Fulda.  
**Privathotel Splendide.** Wiessner, Dr. med., Böttingen.  
**Taunusstraße 1.** Hömberg, Kfm., Essen. — Perschmann, Kfm.  
m. Fr., Braunschweig.  
**Taunusstraße 40.** Stein, Jekaterinoslaw.  
**Augenheilstall.** Nocker, Frl., Bad Ems. — Lahnstein, Mols-  
berg.



Schwarze Kleider  
Schwarze Blusen  
Schwarze Röcke  
Trauer Hüte  
Trauer Schleier

S. Blumenthal & Co.

Täglich frisch  
gebakene Fische.



Fridels Fischbäckerei,  
Rengasse 22.



Shampooieren  
Preis 1 Mk.  
mit Tagesfrisur  
im Ab. 75 Pf.  
H. Giersch,  
Goldgasse 19.  
1. Lad. v. d. Langg.

Ring mit großem Diamant,  
Medaillon mit Brillanten, 14-l. Schlag-  
wer-Uhr, ff. Qualität, billig zu verk.  
Frank, Schwalbacherstr. 37, 2.

Ausverkauf

Grabkränzen

aus Metall und Perlen

Gebr. Neugebauer,

Schwalbacherstr. 22,  
Alleeseite, 2785

VACUUM-REINIGER

Teppiche

werden billigst gereinigt,  
Entfernung aller Flecken.  
Abholung und Zustellung kostenlos.  
Kirchgasse 38 ☎ Telef. 747.

Trauerstoffe  
Trauerkleider  
Trauerhüte  
Trauerblusen

J. Hertz,  
Langgasse 20.

1881

L. Schellenberg'sche  
Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 27  
fertigt in kürzester Zeit in jeder  
gewünschten Ausstattung alle  
Trauer-Drucksachen.  
Trauer-Meldungen in Brief- und  
Kartenform, Besuchs- und Dank-  
sagungs-Karten mit Trauerrand,  
Todes-Anzeigen als Zeitungs-  
beilagen, Nachrufe u. Grabreden  
Aufdrucke auf Kranzschleifen.

Geogr. 1865. Telephon 265.

Beerdigungs-Anstalten  
„Friede“ u. „Pietät“  
Firma

Adolf Limbarth,  
8 Ellenbogengasse 8.  
Größtes Lager in allen Arten  
Holz-  
und Metallsärge  
zu realen Preisen.  
Eigene Leichenwagen und  
Kranwagen.  
Lieferant des  
Fereus für Feuerbestattung.  
Lieferant des  
Beamtenvereins. 2773

Trauer-Hüte,  
Trauerschleier

stets in größter Aus-  
wahl am Lager, 2243

Bina Baer,  
Langgasse 44.  
Telephon 927.

Schott. Schäferhunde (10 B. a.)  
bill. zu verk. Rainerstraße 58. 7470  
Pianos und Harmoniums  
in allen Preislagen. lang. Garantie,  
Teilzahl., Barzahl. höchster Rabatt,  
fr. Fabrikate. Gebr. Piano 250 Mk.  
König, Bismarckring 16, Hochpart.

Schwarzer Salon,  
eich. Schreibisch und Gaslüfter bill.  
abzugeben. Rheinstraße 74, 3.  
Zwei eich. Stangenstühle, a. f. Peuf.  
u. neu 37. Gasf. Rheinbahnstr. 2, 1.  
Sitz-Redewanne  
u. Abreibw., Tische, Stühle u. viele  
and. Wirtschaftl. Rheinbahnstr. 2, 1.  
Eine gebrauchte Federrolle,  
recht gut erhalten, mit abnehmbarem  
Verdeck, als Sandwagen wie für Ge-  
spann geeignet, Größe 100/160, we-  
sentlich höher zu verkaufen. Näheres  
Adelheidstraße 31, 1. c.

Karl Kunkel  
zahlt die höchsten Preise für getr.  
Kleider, Schuhw., Wädel u. Pfand-  
schaine. 18 Hochstraße 18.  
Gasbadesen,  
auf erb. zu f. gesucht. Offerten unt.  
B. 195 an den Tagbl.-Verlag.

Meh- und Hafenselle,  
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen, Kleider,  
Schuhe etc. kauft und holt pünktlich ab.  
E. Wipper, Drantensch. 54, Stb. 2, 1

Bedeutende Verj.-Ges.  
sucht für ihre Feuer- u. Gubr.-  
Diebst.-Brände einen tüchtigen  
Vertreter. Offerten unter B. 197  
an den Tagbl.-Verlag.

Zur Anfertigung v. Herrenkleidern,  
sowie Aendern, Ausbessern, Wägen  
empfiehlt sich  
Friedrich Bauerbach, Herrenschneider,  
Kirchgasse 38. Befellung per Postkarte.

Weißbäckereien,  
ganze Ausstattungen, werden bestens  
ausgeführt Marktstraße 22, 2.  
Tüchtige Friseur  
sucht Kunden im Abonnement. Näh.  
Schlichterstraße 15, Sont., Torfahrt.

Mal-u. Modellier-Atelier  
Bouffier,  
Maler und Zeichner,  
Rheinstraße 48.  
Flottes Zeichnen, Del. u. Aquarell-  
malen (Landschaft, Figur, Blumen  
u. d. Natur).  
Eintritt, a. f. b. Augenb. jederzeit.

Grundl. Gesangs- u. Ausbildung  
erteilt Berta S. Romani (früher  
Brimabonna). Dasselbst gebieg. Klaviers-  
unterricht. Näh. täglich zu erfragen von  
8-5 Uhr Alte Kolonnenade 14.

Frauenleiden,  
diskrete, besichtig. Off. unt. Z. 193  
an den Tagbl.-Verlag.

Vorzüglich eingeführt, sehr  
angesehene

Lebens- und Unfall-  
Versicherungs-Gesellschaft

sucht zu baldigem Eintritt einen  
gewandten und tatkräftigen

Reiseinspektor

gegen Gehalt, Reisepfen u. hohe  
Provision. Bewerbungen mit  
Referenzen unter B. 1120 an  
Daube & Co., G. m. b. H. in  
Magdeburg. (Sta 1120) F 13

Wir suchen eine Anzahl tüchtiger

Zigaretten-Fabrikarbeiter

an sofortigem Eintritt u. für dauernde  
Beschäftigung.

Waldorf-Astoria Company,  
Zigarettenfabrik, Stuttgart.  
Jüngerer Hausburche  
gef. Zigarettengeschäft, Wilhelmstr. 22.

Gebild. must. aff.  
deutsche Dame, der  
engl. u. franz. Sprache mächtig, möchte  
älterer, auch leidender Dame abends  
mehrmals wöchentlich Gesellschaft leisten,  
vorlesen, musizieren u. s. w. gegen  
mäßiges Honorar. Gest. Offerten unter  
B. 11 an die Tagbl.-Haupt-Agentur,  
Wilhelmstraße 6. 4736

Zimmermädchen,  
perfekt im Feinbügeln, Nähen und  
Servieren, mit guten Zeugn. sucht  
Stellung. Näh. Neugasse 11, Stb. 1.

Wilhelminenstr. 10,  
vorderes Noctol, herrschaftliche  
6-Zimmer-Wohnung (Hochpart.),  
Balkon, Bad, zwei Mansarden,  
zwei Keller, elektr. Licht, Gas  
sofort preiswert zu verm. 3483

Plötzlicher Abreise wegen  
ist eine hübsche 3-Zimmer-Wohn-  
ung mit Küche, unmobiliert oder auch  
elegant möbliert, nebst Klavier mit  
oder ohne Pension sofort zu verm.  
Näheres Adelheidstraße 31, 1.

Emmerstraße 35 zwei gut möbl. 3-  
auch getrennt zu vermieten.

Seelenstr. 18, 1. L. e. r. A. Schiff.  
Dermannstraße 16, 3 L. im n. Wd  
Mihelberg 13 ein schön möbliertes  
Zimmer zu vermieten.

Moritzstraße 10, 1,  
schön möbliertes Zimmer mit gut.  
Pension. Bad im Hause.

Wörthstraße 7, 3, an der Rheinstr.,  
m. 3, 1-2 B., W. 4 ZL., eb. B.  
Möbl. Zimmer gesucht.  
Off. u. B. 197 an den Tagbl.-Verlag.  
M. 60,000

gebe ich als 1. Eintrag, auf unbed-  
ingtel. Objekt sofort, höh. Betr.  
ab. Ende Nov. Anfr. richte man u.  
„Hypothek“ postl. Berliner Hof.  
M. 40,000,

ganz od. geteilt, auf gute Hypotheken  
per 31. Dezember d. J. zu vergeben.  
Off. u. B. 195 an den Tagbl.-Verlag.

Auf ein Haus Nikolastraße  
(24 Auten, feltgerichtl. Taxe M. 150,000)  
werden per April 1907 50-60% der  
Taxe als 1. Hypothek gesucht. Gest.  
Offerten unt. G. 15 an Tagbl.-Haupt-  
Agentur, Wilhelmstraße 6. 7457

Gehaus  
in guter Lage, zum Ausbau von Läden  
geeignet, nur direkt v. Besitzer preiswert  
zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Mo

Herrschaftl. Besitzung  
Bomona, Bienenbierl. Eigenheim,  
5 Morgen, 5000 Zwergobstbäume, ist  
auf 6 Jahre zu verpachten. H. Otto,  
Wiesbaden, Rheingannerstr. 10. 7855

Schöner großer Lagerplatz  
an der Dohmeierstraße, in nächster  
Nähe des neuen Güterbahnhofes, ein-  
gezäunt, gut fundiert, mit gestühter  
Fahrbahn, für einen Kohlenlagerplatz  
sehr geeignet, per Hof. zu verpachten.  
Näh. im Tagbl.-Verlag. Qu

Verloren wurde am Samstagabend  
im Saale des Hotels Viktoria, Kon-  
zert des R. G. B. „Concordia“,  
schwarzseidenes Tuch. Abzug. geg.  
Bel. bei Keller, Ellenbogengasse 7.

Ein gold. Damenuhr mit Ketten  
(mit Schieber in Herzform) wurde Son-  
ntag, d. 28. 10., auf der Straße Alwinenstr.,  
Gartenstr., Parkstr., Wilhelmstr., Beuolte,  
Boisfont., Orient, Widelberg verloren.  
Abzugeben gegen Belohnung Gustav-  
Frentagstraße 19.

Ohrring verloren.  
Gegen Bel. abzug. Taunusstr. 39, 2.

Gute Belohnung.  
Verk. 1 Broche vom Theater bis Hotel  
Kaiserhof. Abzugeben beim Portier.

Gefunden  
wurde im Noctol 1 Portemonnaie m.  
Inhalt. Abzug. Moritzstr. 7, S. L. 1.

Entlaufen Fox.  
weiß, gelb. Kopf, Biechstraße 22, 1.

Familien Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstands-  
Registern.

Geforen: Am 24. Okt.: dem  
Tagelöhner Friedrich Höfchen e. S.,  
Ernst Adam Friedrich. Am 21. Okt.:  
dem Uhrmacher Karl Wab e. S., Ed-  
mund Kurt. Am 22. Okt.: dem Dach-  
deckergehilfen Peter Bühler e. S.,  
Karl Peter. Am 24. Okt.: dem  
Schloßergehilfen Robert Lehmann e.  
L., Johanne Emilie. Am 22. Okt.:  
dem Malermeister Franz Peterjohn  
e. L., Charlotte Maria. Am 24. Okt.:  
dem Tagelöhner Peter Diehl e. S.,  
Gustav. Am 22. Okt.: dem Kauf-  
mann Karl Strade e. S., Johannes  
Christian Karl. Am 24. Okt.: dem  
Gärtner Vincent Schiche e. L.,  
Auguste. Am 24. Okt.: dem Spengler  
August Ernst e. S., Heinrich Johann  
Rar. Am 25. Okt.: dem Tagelöhner  
Wilhelm Nisch e. S., Walter Paul.  
Am 23. Okt.: dem Flaschenbierfasser  
Johann Keller e. L., Anna Lina  
Johanna.

Aufgehoben: Papfer Friedrich  
Eberhard hier mit Charlotte Müller  
hier. Landwirt und Ortsdiener  
Friedrich Leopold Hader, Wittwer in  
Ruhheim, mit Anna Hager dazelbst.  
Hüttenwerksschlosser Franz Joseph  
August Harwid in Duisburg-Ruhrort  
mit Elisabeth Müller dazelbst. Waga-  
simer Johann Philipp Karl Stugel-  
Johanna.

Geforben: Am 25. Oktober:  
Nenni, geb. Schlichting, Witwe des  
Knechtens Alexander Holmberg, 62 J.  
Am 25. Okt.: Josefina, geb. Scherwin,  
Witwe des Kaufmanns Leopold Gals  
aus Berlin, 64 J. Am 26. Okt.:  
Gustav, S. des Tagelöhners Peter  
Diehl, 1 J. Am 26. Okt.: Alara, T.  
des Herrn- und Damenschneiders  
Adolf Rosgarth 9 J. Am 26. Okt.:  
Johanna, T. des Bauarbeiters Adolf  
Schmidt, 14 J. Am 26. Okt.: Robert,  
S. des Obsthändlers Jakob Sommer,  
2 J. Am 27. Okt.: Emma, T. des  
Postkassenters Wilhelm Ader, 2 J.

Statt Karten.  
Sophie Wieth  
Willy Runge  
Verlobte.

Wiesbaden Frankfurt a. M.  
1906.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren  
Verluste unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter  
sagen wir hiermit Allen unsern innigsten Dank.

Wiesbaden,  
den 29. Oktober 1906

Familie Franz Vetsch,  
Familie Reinhard Schäfer,  
Familie Ludwig Heilstein,  
Familie Martin Schäfer.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von nah  
und fern, die uns bei dem Hinscheiden unseres geliebten guten  
Sohnes, Bruders und Neffen erwiesen wurden, sowie für die  
trotzreiche Grabrede des Herrn Pfarrers Nisch sprechen wir auf  
diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Friedrich Merkel, Hermannstr. 22.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß meine  
innigstgeliebte, unerblickliche Gattin, gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester,  
Schwägerin, Tante und Kusine,  
Franziska Schneider, geb. Prinz,  
gestern Sonntag früh 7 1/2 Uhr nach schwerem Leiden verschieden ist.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:  
Ludwig Schneider,  
Elisabeth Güttler, geb. Schneider,  
Karl Güttler, Wiesbaden,  
Franziska Herber, geb. Schneider,  
Franz Herber, Prag,  
Adolf Schneider,  
Elsriede Schneider, geb. Viehöfer.

Die Beerdigung findet am Dienstagnachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Siebrich,  
Wiesbadenerstraße 54, aus statt.

die im Verlage von Neuger in Leipzig erschienen sind. Die schulfachliche Einrichtung der neuen Anstalt am Bieten-Ring ließ sich Professor Klein besonders angelegen sein, und wenn nun alles so schön und so vorteilhaft für den Unterricht geworden ist, so ist dies seinem Verständnis und seiner unermüdbaren Tätigkeit zu danken. Er hatte auch eine große dichterische Begabung, von der seine im Buchhandel erschienene Sammlung von Gedichten in heimischer Mundart „For'n Kreizer Allerhand“ Zeugnis ablegt. Und wie oft hat er mit den Proben dieses Talents, mit den von echtem Humor gewürzten Gedichten die Besucher der deutschen Abende erfreut. Darum wird sein jähes Hinscheiden auch in weiteren Kreisen aufrichtige Trauer erwecken. Das Andenken des tüchtigen, biederen Mannes aber wird allezeit in Ehren bleiben.

o. Zur Beschäftigung des Kurhaus-Neubaus waren die Mitglieder des „Kur-Vereins“ auf gestern vormittag eingeladen. Sie hatten sich dazu in großer Zahl eingefunden und mit ihnen der Zentralausschuß der drei ärztlichen Vereine. Die Beschäftigung war um so lohnender, als der Erbauer Professor v. Thiersch hierhergekommen war und in liebenswürdigster Weise die Führung übernahm. Der Rundgang ging durch alle Räume, auch hinunter zu der Heizungs- und Lüftungsanlage, deren vollkommene Einrichtung besonders Interesse erregte. Die wünschenswerte Ergänzung der Beschäftigung der einzelnen Räume, deren dekorative Einrichtung bekanntlich noch fehlt, bestand in Zeichnungen, die im Bier-saal aufgehängt waren und von Professor v. Thiersch erläutert wurden. Die Beschäftigung erstreckte sich auch auf den Kurgarten, dessen Umgestaltung, insbesondere die Anlagen um den Weiher, überraschende Fortschritte gemacht hat. Wenn auch der Konzipient noch der Neuherichtung harret, so machte doch auch die Rückfassade des Baues einen vornehmen Eindruck. Alle Teilnehmer waren von dem Gesehenen sehr befriedigt. Die meisten Räume machten noch einen durchaus unfertigen Eindruck und es wurden deshalb Zweifel laut, ob das Haus am 1. Mai n. A. fertig sein werde, doch aus den Erläuterungen des Baumeisters mußte man sich überzeugen, daß dieser Termin eingehalten werden wird.

— Feier zur Eröffnung des neuen Hauptpersonenbahnhofs. Am 15. November wird der neue Hauptpersonenbahnhof von Wiesbaden dem Verkehr eröffnet werden. Die Eröffnung ist ein überaus wichtiges Ereignis für die Stadt Wiesbaden. Durch die Errichtung des neuen Hauptbahnhofs, sowie durch die Ausführung der damit in Zusammenhang stehenden großartigen Umbauten der Eisenbahnlinien zwischen Wiesbaden und Biebrich ist es möglich geworden, Wiesbaden aus einer Sackstation zu einem Hauptknotenpunkte einer Weltstraße, der rechtsrheinischen Linie, sowie zu einem Ausgangspunkt für zahlreiche wichtige Schnellzüge nach fast allen Richtungen Deutschlands und nach dem Auslande zu machen. Daß ein solches Ereignis nicht ohne Festfeier vorübergehen darf, hat die Eisenbahndirektion Mainz erkannt. Sie hat, wie schon gemeldet, bereits Einladungen zu einer am 13. November im neuen Bahnhof stattfindenden Festfeier ergehen lassen. Um nun diese Festfeier nicht auf einen kleinen Kreis von Eingeladenen zu beschränken, hat die Eisenbahndirektion Mainz auf Ersuchen sich damit einverstanden erklärt, daß auch die Bürger der Stadt Wiesbaden, welche sich an der vaterstädtischen Feier beteiligen wollen, an der Festfeier teilnehmen können. Die Zahl der Plätze für die Teilnehmer ist allerdings beschränkt, weil der Wartesaal im neuen Bahnhof eine größere Teilnahme an Festessen nicht gestattet. Die Teilnahme an der Festfeier ist in der Weise ermöglicht, daß Listen zur Eintragung im Rathaus und im Bureau der Handelskammer von Dienstag, den 30. Oktober, bis Samstag, den 3. November, zur Einzeichnung aufliegen werden. Die Feier wird aus einer akademischen Feier in der Eintrittshalle des neuen Bahnhofs, einem Rundgang durch den neuen Bahnhof und einem Festessen bestehen.

o. Kammer für Handelsfachen. Kaufmann Karl Reichwein und Banquier Gustav Pfeiffer sind zu Handelsrichtern, Brauereidirektor Karl Drach und Buchdruckereibesitzer Rudolf Weichold zu stellvertretenden Handelsrichtern der Kammer für Handelsfachen am hiesigen Landgericht ernannt worden.

— Die Einweihung der Franzosengräber in Mainz erfolgt morgen vormittag 11 Uhr auf dem Friedhof in feierlicher Weise. Die französische Regierung ist durch den Herrn Generalkonsul Anquet von Frankfurt a. M. und die hessische Regierung durch den Herrn Provinzialdirektor Geheimrat v. Wagnern vertreten. Ferner werden zu dem feierlichen Akte erscheinen der Korpskommandeur General v. Eichhorn, sämtliche Generale und Stabs-offiziere der Mainzer Garnison, von jedem Bataillon und jeder Abteilung je ein Hauptmann, Leutnant, Unter-offizier und zwei Gefreite. Zur Trauerparade sind befohlen die 3. Kompanie des 87. Infanterie-Regiments und die Regimentskapelle, auf dem Promenadeweg zwischen Bahndamm und dem Friedhof nimmt eine Kompanie des 88. Infanterie-Regiments zur Abgabe von Salven Aufstellung. Für das Publikum wird es sich empfehlen, der Feier fernzubleiben, da nur Personen mit Einladungskarten zu dem Gräberquadrat zugelassen werden und die Weiterziehenden von der Feier doch nichts hören und sehen werden.

— Jubiläum der Achtziger. Vom Komitee wird uns berichtet, daß die Feier des 40-jährigen Bestehens des Regiments doch bestimmt von den Kameraden am Samstag, den 3. November, in der Turnhalle Hellmündstraße gefeiert wird. Die definitive Beschlusfassung findet Mittwochabend 8 1/2 Uhr im selben Lokale statt. Nochmals sind alle ehemaligen Kameraden eingeladen. — Zur Feier des 40-jährigen Bestehens des Regiments von Wersdorff Nr. 80 sind heute hier eingetroffen und im „Rassauer Hof“ abgeblieben: Die Generalleutnants Erzellenzen von Müller und von Vardelaben, Oberstleutnant von Lengerke, Oberst von Kuhlbeben und Major von Trott, ferner Major von Rosenberg, Kammerherr des Kaisers, und Graf v. v. and'

— Zigarettensteuer. Nach § 43 der Ausführungsbestimmungen zum Zigarettensteuergesetz hat jede Verkaufsstätte für Zigaretten, deren Inhaber nicht ausdrücklich auf den Einzelverkauf verzichtet, einen Aushang zu führen, der die in Betracht kommenden Vorschriften enthält. Die Aushänge werden hier an der Amtsstelle des Kgl. Steueramtes (Südbahnhof) unentgeltlich verabfolgt.

— Beleuchtungsproben werden seit kurzem auf dem großen Plage vor dem neuen Kurhaus vorgenommen. In einem improvisierten Holzmaße sind mehrere elektrische Bogenlampen angebracht, die abendlich in Tätigkeit gesetzt werden und an verschiedenen Stellen bereits auf ihre Wirkung geprüft worden sind.

o. In dem unglaublichen Polizeivorfalle wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt, daß die Behauptungen des Schriftstellers Karl Boettcher über seine durch einen Schußmann in der Nacht zum letzten Freitag in der Sonnenbergstraße erfolgte Festnahme mit der darüber von dem Beamten erstatteten Anzeige in direktem Widerspruch ständen. Er wird des Widerstands gegen die Staatsgewalt, der Beleidigung und des Hausfriedensbruchs (letztere soll im Polizeirevier in der Röderstraße begangen worden sein) beschuldigt. Da hier Behauptung gegen Behauptung steht, die Polizei aber keine Eide abnehmen kann, so hat sie die Angelegenheit zur weiteren Untersuchung und Entscheidung dem Gericht übergeben.

— Ein feines Tröpfchen hat Herr Joseph Schmid, der rührische Besitzer der Löschischen Weinstuben, Spiegelgasse 4, dieser Tage bei der in Estrich abgehaltenen Weinversteigerung der Gebrüder Efer und Franz Jos. Fejer Wwe., Weingutsbesitzer in Estrich, Mittelheim, Hallgarten und Johannisberg i. Rhg. erworben, und zwar ein Halbstück 1905er Korbberg Auslese für 1240 M., außerdem kaufte Herr Schmid bei derselben Gelegenheit noch 633 Liter 1905er Alimant für 450 M., 601 Liter 1905er Pfälzer für 490 M., 578 Liter 1905er Alimant für 420 M., 587 Liter 1905er Niedracherweg für 420 M., 609 Liter desgleichen für 400 M., 601 Liter 1905er Lindpfecht für 448 M., und 1 Faß 1905er Dosberg für 540 M.

— Einen schlechten Scherz erlaubte sich jemand am Sonntagabend in der Balkmühlstraße. Dort hatte man auf den beiden Trottoirs von den Gartengeländern bis zu den Bäumen in Mannshöhe eine starke Schnur gespannt und selbstverständlich flog dadurch jedem diese Trottoirs passierenden Herrn der Hut vom Kopfe. Einige Leute ergötzen sich an diesem leichtem Witz, ein Herr aber, dem ebenfalls der Hut vom Kopfe fiel und dessen ihn begleitende Dame mit ihrem am Haare festgesteckten Hut nicht unlangt mit der Schnur in Berührung kam, schnitt dieselbe durch und machte damit dem dummen Spaß ein Ende.

— Die Zustände im Großherzogtum Hessen. Ein Mitarbeiter der Münchener „Jugend“ widmet den Zuständen im Großherzogtum Hessen folgende melancholische Betrachtung:

Nein, was doch im Großherzogtum Hessen für bellagene Zustände sind! Peinlich könnte es der Mensch vermissen, daß man sich im Deutschen Reich befindet!

Schon die Kunst ist dort von ganz moderner Richtunglosigkeit, soviel man hört, so daß niemand auf Professor Werner, Vegas und dergleichen Reiter schwört.

Auch die Sittlichkeit liegt schwer darnieder, Bilder werden selten konstatiert, und es soll geschrien hin und wieder, daß sich Kinder — baden, ungeniert!

Schrecklich ist der Zustand der soziale! Einmal sprach sogar, berichtet man, der Herr Großherzog bei seinem Jagd-Eigenhändig einen Sozi an!

Aber hört das Schöne: Einem Noten, der als Geordneter gewählt, hat der Staat Bekätigung geboten! — Ja! Das hat gerade noch gefehlt!

— Wissenschaftlicher Zirkus des Volkshilfsvereins. Der nächste Vortrag findet Mittwoch, den 31. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Kasinoale statt, und zwar wird Herr Professor E. Wech-Rainz über die Altertümer und Kunstdenkmäler unserer Nachbarstadt Mainz sprechen und dieselben mit ausgezeichneten Lichtbildern veranschaulichen. Eine vortreffliche Illustration des Vortrages wird außerdem durch eine Anzahl Monos geboten werden, welche die internationale Monogeschellschaft zu München im Vortragslokal ausstellen will. Diese Monos (Abfärbung von Monographie) sind musterhafte Lichtdrucke, deren Betrachtung infolge ihrer technischen Vollendung und künstlerischen Ausgestaltung einen ästhetischen Genuß gewähren. Wir machen auf diese interessante Veranstaltung des Volkshilfsvereins auch an dieser Stelle aufmerksam. Eintrittspreis 1 M.

— Ein Bild in das Innere des Menschen! Nachdem man durch die Entdeckung der Röntgenstrahlen die Möglichkeit erlangt hat, den lebenden Menschen zu durchleuchten und so wichtige Vorgänge in seinem Innern zu beobachten, hat sich das allgemeine Interesse in hohem Maße gesteigert. Doch genügt dem Laien durchaus nicht das, was der Fachmann schon wertvoll erscheint. Jener will die Geheimnisse des menschlichen Körpers sozusagen plastisch vor Augen sehen, um so besser unterrichtet zu werden. Diesem Wissensdurst ist der Verein für volkshilfsfähige Gesundheitspflege (E. V.) entgegen gekommen und hat den auf hygienischem Gebiete sehr bekannten Schriftsteller Max Könia aus Hannover zu einem Lichtbildvortrag gewonnen, der am Mittwoch, den 31. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Loge Plato stattfindet. 65 verschiedene Bilder nach Originalpräparaten der Universität London werden dem Hörer einen Einblick in das Innere des Menschen geben und so über wesentliche Teile und Vorgänge genauen Aufschluß geben. Der Besuch des Vortrages kann somit jedermann empfohlen werden. Eintrittspreis für Nichtmitglieder des Vereins 50 Pf., während Mitglieder freien Zutritt haben.

— Die Sitzungen des Wiesbadener Vereins für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte werden nächsten Mittwoch, den 31. d. S., ihren Anfang nehmen. Sie finden in gewohnter Weise im „Hotel Grüner Wald“ am Markte statt und beginnen abends präzis 6 Uhr, weshalb um recht pünktliches Erscheinen gebeten wird. Diese erste Sitzung ist die Hauptversammlung der Gesellschaft und werden in derselben der Jahresbericht, der Bericht über den Kasienbestand und die Ergänzungswahlen für Vorstand und Ausschuß zur Erleuchtung kommen, ebenso Anträge von Seiten der Mitglieder. An diese geschäftliche Angelegenheiten wird sich sodann ein Vortrag des Herrn Dr. W. Bergmann, Dozent für Zoologie und Geologie an der Humboldt-Universität, über „Land und Leute im hohen Norden“ anschließen und dürfen wir hierbei hochinteressante Mitteilungen über die uns so wenig zugängliche arktische Welt mit besonderer Verück-

tigung ihrer ethnologischen Verhältnisse entgegen sehen. Der Vortrag wird durch Lichtbilder illustriert werden und steht sich hierdurch der Vorstand des Vereins genötigt, um eine Überfüllung des Saales vorzubeugen, an diesem Abend von Nichtmitgliedern ein Eintrittsgeld von 50 Pf. zu erheben.

— Hof-Prädikat. Der regierende Herzog von Sachsen-Altenburg, welcher schon seit einigen Jahren die Firma Gebrüder Dörner hier selbst mit Aufträgen für eigenen Gebrauch und seinen Hof ausgezeichnete, verlieh dem Inhaber genannter Firma, Herrn Kaufmann Emil Dörner, das Prädikat eines Hoflieferanten.

— Besitzwechsel. Herr Dr. Wredemann verkaufte an Herrn A. Knops aus Köln a. Rh. sein 300 Morgen großes Hofgut Georgenthal bei Hahn i. L. zum Preis von 275 000 M.

— Königlich Preussische Klassen-Lotterie. Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse der Haupt- und Schlussziehung der 215. Lotterie, sowie die Abhebung der freilose dieser Klasse hat bei Verlust des Anrechts bis spätestens Freitag, den 2. November cr., zu erfolgen.

— Kleine Notizen. Erbrochen wurde ein in der Seerobentrage aufgestellter Automat und seines Inhalts beraubt. — Neue Lehrgänge in Stenographie und Maschinenschriften werden in der Stenographisch-Lochstraße 10 Montag, den 5. November, abends 8 Uhr, eröffnet. — In geschmackvoller Art hat die Adler-Drogerie, Wilh. Wachenheimer, Ecke Bismarck-Ring und Dohmeimerstraße, zurzeit eine Schaufenster-Decorations mit Luere Lee, Stroche, sowie Spezialsorten von Biqueuren und Magenbittern hergerichtet. — Die Tennisplätze der Kurverwaltung werden am 1. November geschlossen. Effekten und Spielutensilien sind bis spätestens 31. Oktober abzuholen. — Die große Kunstauktion im Salon Victor, Taunusstraße 1, beginnt Dienstag, 10 1/2 Uhr Nachmittags ist keine Auktion.

— Fremden-Berkehr. Zugang der zu längerem Aufenthalte angemeldeten Fremden: 504 Personen.

**Theater- und Konzertnotizen.**

\* Kurhaus. Um den vielfach laut gewordenen Wünschen von Kurhaus-Abonnenten zu entsprechen, veranstaltet die Kurverwaltung morgen Dienstmittag ein Richard Wagner-Konzert des hiesigen Kurorchesters mit einem ausgewählten Programm.

\* Mainz, 29. Oktober. Rheinpokal: 22 cm unter 0 gegen 19 cm unter 0 am gestrigen Vormittag.

**Sport.**

\* Berlin, 29. Oktober. Der 50 Kilometer-Match auf der Steglitzer Radrennbahn zwischen Nobl und dem Jockey O'Connor wurde von Nobl leicht gewonnen. O'Connor gab das Rennen nach der 38. Runde auf. Während des Rennens wurde ihm seine Kabine erbrochen und alle darin befindlichen Wertgegenstände gestohlen.

\* Der Kaiser und das Auto. Der Kaiser hat bei der Deimler-Rotoren-Gesellschaft in Untertürkheim, bezw. bei der Deutschen Mercedes-Verkaufs-Gesellschaft in Frankfurt am Main zwei elektrische Mercedeswagen bestellt, die für Stadtfahrten in Berlin bestimmt sind. Einer der Wagen ist soweit fertiggestellt, daß er auf der Berliner Automobil-Ausstellung, die am 1. November eröffnet wird, ausgestellt werden kann. Nach Ablieferung der Wagen besitzt der Kaiser 6 Autos, 5 Mercedes- und 1 Fiatwagen.

**Der Hauptmann von Köpenick.**

Samstagvormittag wurde das Verhör des verhafteten Kasernenräubers Voigt im Polizeipräsidium fortgesetzt. Im Laufe der Verhandlungen äußerte er, daß er natürlich ein Verbrecher bleiben mußte. Er habe in der letzten Zeit wiederholt Zeitungsartikel über Ausweisungen gelesen und daraus entnommen, daß er als Zuchthäusler nirgends eine bleibende Stätte finden könnte. Er wollte sich christlich durchs Leben schlagen, aber seine Bergangenheit habe zu schwer auf ihm gelastet, so daß er nur noch die große Sache landen wollte, um sich ins Privatleben zurückzuziehen. Immer wieder betont er die Biederkeit seines Charakters. Am Tage vor der Tat sei er in Rauen gewesen; dort habe er Gelegenheit gehabt, noch einige Offiziersstudien zu machen. Er traf nämlich 50 Generalsstabsoffiziere, die die Funkstation besuchten, und es gelang ihm, als Zivilist mit hinein zu kommen. Nach der Beschäftigung fuhr er nach Hause. Am Morgen des folgenden Tages stand er schon um 3 Uhr auf, ging nach der Jungfernhöhe, zog sich dort die Uniform an, sah sich so gut es ging noch etwas in dem Gelände um, in dem er die Wachkommandos adfassen wollte, fuhr nach dem Schlessischen Bahnhofe und von dort mit dem ersten Zuge um 4 Uhr 43 Min. nach Köpenick, wo er sich in der Stadt und am Rathaus umschau. Den Lageplan und dementsprechend auch seinen Operationsplan hatte er in kurzer Zeit im Kopfe. Nun fuhr er wieder nach Berlin. Um nicht mehr als nötig Offizieren zu begegnen, ging er in die Anhalt für Währungsgewerbe, um alsdann in einer Gastwirtschaft zu frühstücken. Wann die Wachen abgelöst werden, wußte er ganz genau. Die Soldaten holte er nur mit einem kurzen Befehl heran. Die Gefreiten folgten sofort. Das Befehlen überließ er nun dem ältesten von ihnen und gab nur noch hin und wieder leise seine Instruktion. Mit der größten Zuversicht fuhr er nach Köpenick. Wäre es im Rathaus jemand eingefallen, ihm Widerstand zu leisten, so hätte er ihn sofort von den Grenadieren in ein Zimmer sperren und isolieren lassen. Sonst hatte er nicht die Absicht, irgendwie Gewalt anzuwenden. Er selbst habe später über die ganze Geschichte lachen müssen. Für die Rückfahrt nach Berlin löste sich Voigt auf dem Bahnhof Köpenick eine Fahrkarte nach der Friedrichstraße, um nicht Verdacht zu erregen. Er stieg aber schon in Kieß-Kummelsburg aus, legte unbemerkt die Feldbinde wieder unter dem Mantel um und ging dann zu Fuß durch die Straßen nach der Barichauer Brücke. Von dort fuhr er mit der Hochbahn nach der Röderstraße, in der er sich sofort neue Stiefel kaufte. Dierauf fuhr er mit einer Droschke zu Hoffmann, um Zivilkleidung zu kaufen. Mit derselben Droschke fuhr er dann nach dem Mittenwalder Kleinbahnhof, wo er sich umziehen wollte. Er sah aber schließlich davon ab und ging zur Umkleidekabine auf das freie Tempelhofer Feld hinaus. Den Degen ließ er aus Vergeßlichkeit auf dem Bahnhof stehen. Mantel und Rod vergrub er auf einem Wägel in der Nähe des Gehölzes. Um 9 1/2 Uhr war Voigt mit der Beute zu

Saupe. Er war so angegriffen, daß er längerer Ruhe bedurfte; besonders schmerzten ihn die Beine. Die Uniformstücke hatte er, wie er jetzt mitteilt, bis zum Gebrauch in Paketen auf einem Bahnhof in Verwahrung gegeben, wo er sie morgens früh abholte. Voigt wurde Samstagmittag mit allen seinen Sachen in einer Droschke nach Moabit gebracht, um der Staatsanwaltschaft vorgeführt zu werden. — Voigt war bei allen Mietsparteien, die auf dem gleichen Flur des Hauses Langestraße 22 wohnten, sehr beliebt. Er zeigte auch viel Gemüt. Bei Karpesles wohnte noch ein junges Mädchen, das schwer krank an Schwindel darniederlag. In die Pflege dieser Kranken teilte sich Voigt mit den Eheleuten Karpesles. Als das Mädchen schließlich vor 14 Tagen starb, war es Voigt, der ihr die Augen zu drückte und nach den Worten: „Nun hat sie es glücklich überstanden und ist wohl dahin“ mit gefalteten Händen der Verstorbenen ein stilles Gebet wehte. Dann ließ er es sich nicht nehmen und hielt mit einem jungen Nachbar die Totenwache. Am Sonntag ging er noch zur Begräbnisfeier mit und zwei Tage darauf verübte er den Handstreich in Köpenick. Am Sonntag besuchte Voigt seine Schwester in Rixdorf, von dort kehrte er per Droschke zurück. Er verließ nun nicht mehr das Zimmer, gab an, am Fuße etwas zu haben, aber er sei Gott sei Dank so gefeilt, daß er es einige Zeit ohne Arbeit aushalten könne.

hd. Berlin, 29. Oktober. Der Hauptmann von Köpenick ist im Untersuchungsgefängnis erkrankt. Er klagt über innerliche Schmerzen. Schon bei seinem Verhör auf dem Polizeipräsidium fühlte er sich nicht wohl und es scheint dies nicht allein die Folge der Aufregung der letzten Tage zu sein. Voigt sagt, das Alter habe ihn gebrechlich gemacht. Die letzte Zeit habe ihn nur die Anspannung aller Kräfte zur Ausführung seines Planes aufrecht erhalten. Er verhält sich ganz ruhig. Vernommen konnte er seines Zustandes wegen noch nicht werden. Zunächst soll er in ärztliche Behandlung kommen. Daß er einen Raub oder eine räuberische Erpressung begangen habe, bestritt er vor der Kriminalpolizei bis zum letzten Augenblick. Er habe als Hauptmann nur befohlen und niemand bedroht. Daß man ihm gehorcht habe, sei nicht seine Schuld. Eigentlich liege nicht einmal ein Diebstahl vor, denn der Kassenrentant habe ihm das Geld selbst eingehändigt. Als man sich über seine spitzfindige Auslegung des Strafbuchbuches erkundete, sagte Voigt, in ihm stecke vielleicht noch mehr als ein Hauptmann von Köpenick. Auf eine milde Bestrafung rechnet Voigt übrigens nicht. Er sagte, er sei in dieser Beziehung nicht weniger als vernünftig. Die letzten großen Raubzüge, auch der Köpenicker, seien eine Rache für die ihm auferlegten schweren Strafen gewesen.

Annähernd 400 M. Schaden wird, wie nunmehr feststeht, die Stadt Köpenick durch den Raubzug Voigts haben. Infolge einer Äußerung Voigts bei seiner Vernehmung fanden nämlich neue Hausdurchsuchungen statt. Dabei wurde in einem Viertel noch ein größerer Geldbetrag gefunden, so daß Köpenick, abgesehen von der ausgefegten Belohnung von 1000 M., noch nicht 400 M. verliert. Die genaue Höhe wird sich erst im Laufe der gerichtlichen Untersuchung ergeben. Dem Kassenrentant ist bereits ein Anwalt zur Seite gestellt worden, der seine Verteidigung übernimmt. Wie berichtet wird, hat eine Verwandte Voigts (oder ein Öhner? D. Red.) den Rechtsanwalt Dr. Schwindt mit der Vertretung beauftragt. Dieser wird dem Ganner im Laufe der nächsten Woche den ersten Besuch abhalten.

### Gerichtssaal.

\* Köln, 28. Oktober. Vor der Strafkammer in Köln fand der frühere Schuttmann Hermann Otto Wichert unter der Anklage, während seiner Dienstzeit als Beamter der königlichen Polizei zugleich der Zuhälter einer Prostituierten gewesen zu sein und dieser einen Geldbetrag von 2110 Mark unterschlagen zu haben. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis.

\* Breslau, 27. Oktober. Im Prozesse um die „abgehauene Hand“ des Arbeiters Biewaldt erkannte heute die 5. Zivilkammer des Breslauer Landgerichts die Ansprache Biewaldts an die Breslauer Stadtgemeinde für grundsätzlich berechtigt. Die Einzelheiten der Entscheidung sind einer späteren Beschlussefassung vorbehalten. Der Rechtsbeistand Biewaldts, Justizrat Wamroth, ist beauftragt, den Antrag auf vorläufige Gewährung einer Rente bis zum Ausgange des Prozesses schriftlich zu begründen.

\* Grewen, 27. Oktober. Das Schwurgericht von Grewen verurteilte die Frau Landwehrs aus Ilum wegen Mordes zum Tode.

### Kleine Chronik.

Das Kind der Gräfin Montignoso, die 2½-jährige Prinzessin Anna Monika Pia von Sachsen, wird wahrscheinlich der Fürstin Hohenlohe-Bartenstein, der Schwester der Gräfin, eine Zeitslang übergeben werden, um so seinen Abgang an den sächsischen Hof vorzubereiten. Von der Behauptung, das Kind würde nie nach Deutschland kommen, ist kein Wort wahr. Die Gräfin Montignoso hat sich nur für ihre Person freiwillig freiwillig und vertragmäßig verpflichtet, Deutschland dauernd fernzubleiben.

Polizeilicher Tierchutz. Das Polizeiamt in Darmstadt hat eine Dienstweisung für Polizeibeamte zur Ausübung des Tierchutzes erlassen und damit den Schutz der Tiere qualiter in Deutschland amtlichen Vorstoß geleistet.

Selbstmord eines Milliardärs. Die „Daily Mail“ meldet aus New York, daß der amerikanische Milliardär Joseph Wifford Selbstmord verübte. Er lud eine alte Kanone in seinem Garten mit allen möglichen eisernen

Gegenständen und Schießpulver, verfab diese Ladung mit einem selbsttätigen Zeitzylinder und stellte sich darauf mit dem Kopf gerade vor die Öffnung der Kanone. In dieser Position blieb er stehen, bis die Ladung mit turndbarer Gewalt losging und ihn zerstückerte. Wifford war das Haupt einer alten bekannten Massachusettser Familie.

Entschliche Schießaffäre. Der „Berl. Lokal-Anz.“ meldet aus Köln: In Heerlen beschäftigten in einem Restaurant drei aus Westfalen zugereiste angetrunkene Bergleute die Gäste und gaben mehrere Revolverschläge auf die Anwesenden ab. Ein Gendarm feuerte hierauf ebenfalls mehrere Schüsse ab, wodurch zwei unbeteiligte Personen sofort getötet wurden. Ein anderer Gast erhielt Schußwunden im Gesicht, einer der Bergleute einen Revolvererschuß ins Bein, der Gendarm einen Schuß in den Arm. Mehrere andere Personen wurden leicht verletzt. Einer der Exzessanten wurde verhaftet.

Weingutverkauf. Das bekannte Weingut des Herrn Emil Lentgen in Bernkastel in Größe von etwa 36 000 Stöcken, dessen Ertrag bisher in Bernkastel zur Versteigerung kam, ist mit der diesjährigen Reife zum Preise von ¼ Million in den Besitz der Firma Deinhard u. Co. in Coblenz übergegangen.

Gasexplosion. In der Buchdruckerei der Weltfirma Brockhaus in Leipzig hat Samstagnacht eine heftige Explosion von aus Kohlen austretenden Gasen stattgefunden. Dadurch, daß auch ein Gasrohr brach, entstand Großfeuer, das die Feuerwehr erst nach 2 Stunden bewältigen konnte. Der Schaden ist bedeutend.

Der Streit der Straßenbahner in Budapest hat sich verschärft. Es kam mehrfach zu Exzessen. Die Ausschüßten auf eine Verständigung sind nicht gewachsen, da die Angelegten mit den von der Direktion gemachten Konzessionen nicht zufrieden sind. Gestern verkehrten gar keine Wagen, da die Polizeimannschaften, die bisher die Sicherheit der Linien aufrecht erhielten, wegen der Raketenfeier anderweit verwendet werden müssen.

Eisenbahnunglück in Amerika. Ein elektrischer Zug der Pennsylvania-Eisenbahn stürzte gestern durch die offene Zugbrücke bei Pleasantville (New Jersey). Eine große Anzahl Personen büßte bei diesem Unfälle ihr Leben ein. Die Zahl der Umgekommenen schwankt zwischen 50 und 80 Personen.

Dreifacher Mord. In der letzten Nacht wurde in Pantrah (Böhmen) die Tabak-Verkäuferin Liebig mit zweien ihrer Kinder ermordet. Die bisher noch unermittelten Täter raubten einen Betrag von 30 Kronen.

Bom „Lutin“. Nach dem Berichte der Marineärzte sind die bei dem Untergange des U-Bootes „Lutin“ umgekommenen Personen am Erstickungstode infolge Druckes aus der großen Tiefe gestorben. Man nimmt an, daß die Besatzung sehr schnell den Tod gefunden hat.

Ausgebrochen. Aus dem Staatsgefängnis von Gloucester (England) sind 5 Sträflinge, nachdem sie den Wächter betäubt hatten, ausgebrochen. Es gelang ihnen, sich Zivilkleidung zu verschaffen.

Postraub. Das Postamt Wokles bei Pilsen (Böhmen) wurde durch Einbrecher ausgeraubt, die Kasse erbrochen und zahlreiche Wertpapiere, Sparlaffenbücher und Geldrollen in hohem Werte gestohlen.

Aus verschmähter Liebe unternahm der Hausdiener Wilhelm Pierlag in Berlin auf seine Geliebte, das Dienstmädchen Berta Reichel, in der Wohnung der Dienstherrin einen Mordversuch. Das Mädchen schlug ihm aber den Revolver aus der Hand; nun zertrümmerte der junge Mann Möbel und Fenster Scheiben. Pierlag wurde verhaftet.

Raubmord. In der Nähe von Fürstenwalde wurde gestern der Ruischer Baase von der Schulteis-Brauerei von einem unbekannten Täter ermordet und beraubt.

Attentat. Am Samstag drang auf der Dortmund-Beche „Glückauf Tiefbau“ ein Arbeiter in das Bureau des Betriebsführers Bahne und schoß Bahne nach kurzem Wortwechsel nieder. Der Täter ist flüchtig.

### Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 29. Oktober. Jaurds hielt in Tours bei einem ihm zu Ehren gegebenen Bankett eine Rede, in welcher er sagte, wenn das neue Kabinett wirklich Reformabsichten hat, so wird es nicht durch unsere Schuld unterliegen. Es mag sich vielmehr vor der getäuschten Bevölkerung und Eitelkeit einiger gekränkten Radikalen in acht nehmen. Wir werden uns nicht zu Helfershelfern bei den Intrigen gewisser Radikalen hingeben, wenn das Ministerium aber vor gewissen Reformen zurückschrickt, werden wir es bekämpfen, ohne an irgendwelchen Intrigen teilzunehmen.

Paris, 29. Oktober. Dem „Eclair“ wird aus Madrid berichtet, der Franzose Delbrel, der sogenannte Generalstabschef des marokkanischen Präzidenten Buhamara, habe sich deswegen geflüchtet, weil ein von ihm gemeinsam mit mehreren Franzosen aus Oran angezettetes Komplott, den Präzidenten festzunehmen und dem Maghzen auszuliefern, entdeckt worden sei.

Deutschenbureau Herald.

Berlin, 29. Oktober. Die Berliner Morgenblätter melden: Die Sitzung des Staatsministeriums am Samstag nachmittag beschäftigte sich mit den zur Bekämpfung der Fleischsteuerung zu treffenden Maßnahmen. Der fünfständigen Sitzung wohnte bis zum Schluß der Reichskanzler bei, der den Vorsitz führte, ferner auch Graf Pobjadowsky und Staatssekretär von Tirpitz.

Berlin, 29. Oktober. Die hiesige amerikanische Association of Commerce and Trade hat beschlossen, eine systematische Agitation für Abänderung der schifandigen Zollvorschriften, über deren Handhabung die deutschen Exporteure sich beschwerten, zu beginnen. Sie will den

amerikanischen Geschäftsleuten und vornehmlich den Kongreßmitgliedern klar zu machen suchen, daß dies unbedingt notwendig sei, um einen verderblichen Zollkrieg mit Deutschland zu verhüten.

London, 29. Oktober. Im Hyde-Park fand gestern zugunsten der Frauenrechtlerinnen ein Meeting statt, welchem 5- bis 6000 Frauen beizwohnten. Es wurde eine Resolution zugunsten der Freilassung der elf verhafteten Frauen angenommen.

Rom, 29. Oktober. Der Kabinettsrat beschloß, von der Kammer 270 Millionen Lire für militärische Zwecke zu fordern.

Madrid, 29. Oktober. Die letzten Nachrichten aus Marokko besagen, daß im ganzen Reich fürchtbare Anarchie herrsche. Das spanische Kabinett wird die Initiative zu einer sofortigen Intervention gemäß der Beschlüsse von Algiciras ergreifen.

Madrid, 29. Oktober. Der Minister des Außern veröffentlicht ein amtliches Communiqué, worin mitgeteilt wird, daß angesichts der Erklärung des spanischen Gesandten beim Vatikan seine Zurückberufung zurückgezogen worden ist. Der Gesandte habe befriedigende Erklärungen gegeben über die Rede, welche er anlässlich der Überreichung seines Beglaubigungsschreibens an den Papst gerichtet hat.

Tokio, 29. Oktober. Präsident Roosevelt hat dem japanischen Botschafter in Washington auf seine Vorstellungen wegen Boykotts der japanischen Restaurants und der Ausschließung japanischer Schulkinder in San Francisco die Mitteilung zukommen lassen, daß Japan völlige Genugtuung erhalten werde.

hd. Marburg, 29. Oktober. Der langjährige Oberbürgermeister von Marburg, Geheimrat Schüller, hat sein Amt niedergelegt.

wh. Bergedorf, 29. Oktober. Gestern wurde hier das von dem Bildhauer Karl Garbers geschaffene Bismarck-Denkmal feierlich enthüllt.

wh. Paris, 29. Oktober. In der Großen Oper fand gestern abend die Generalprobe der neuen Oper von Massenet „Ariadne“ statt, welcher der Präsident der Republik und mehrere Minister beizwohnten. Das Werk Massenets hatte einen glänzenden Erfolg.

hd. Dover, 29. Oktober. Gestern erhob sich auf der Nordsee plötzlich ein starker Sturm, der an Heftigkeit noch zunimmt. Die Schifffahrt wurde dadurch ungemein beeinträchtigt.

### Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 29. Oktober, mittags 12¼ Uhr. Kredit-Aktien 210.60, Diskonto-Kommandit 181.20, Dresdener Bank 155.50, Staatsbahn 144.50, Lombarden 36.40, Raiffeisen 156, Nordd. Lloyd 124.40, Baltimore 121, Laurahütte 246, Bochumer 237.75, Gelsenkirchener 220.25, Harpener 210.50, 4proz. Russen 74.80.

### Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule). Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 29. Oktober bis zum nächsten Abend: Mäßige westliche Winde, meist trübe, Niederschläge, etwas kühler. Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Platztafeln des „Tagblatt“-Gauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

### Geschäftliches.

### Tausende werden jährlich

von der Geschäfts-ausgabe durch ihre Annoncieren in zweifelhafte Insertionsorganen. Wer zur Erzielung geschäftlichen Gewinnes sich des Inserats wirkungslos bedienen will, prüfe daher eingehend die maßgebend auftauchenden Angebote von Publikationsmitteln und verschaffe sich vor Ertheilung eines Auftrags unverlässige Auskunft über folgende beachtenswerte Hauptpunkte: Wie weit erstreckt sich die Verbreitung? Ist die Verbreitung ganz oder theilweise nachweisbar? Was spricht für das Gelingenwerden des Inserats? Welchen Kreisen gehören die Leser an? Können stoffmäßige Angaben über die Zahl der Bezahler des Insertionsorgans gemacht werden? Wenn nicht, warum nicht? Wie ist die typographische Ausstattung des angebotenen Publikationsmittels? Wie das Arrangement der Anzeigen? Können Muster vorgelegt werden? Wie stellt sich der Preis gegenüber anderen, notorisch erfolgreichen Veröffentlichungsmitteln? — Können befriedigende Auskünfte auf obige Fragen nicht gegeben werden, so kann es für den kaufmännisch rechnenden Empfänger gewisser Insertionsofferten nicht zweifelhaft sein, wie er sich denselben gegenüber zu verhalten hat, will er sich nicht nachträglich den Vorwurf machen, er habe gutes Geld zum Fenster hinausgeworfen!!

### Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Setzung: H. Schulte vom Brühl.  
Verantwortlicher Redakteur für Berlin: H. Schulte vom Brühl in Garmisch; für den Heimatsort: J. Kaiser; für den übrigen reaktionellen Teil: G. W. Scherdt; für die Anzeigen und Reklamen: G. Bornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der S. Schellenbergischen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.



